

St. Peter's Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
in Kanada, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und folgt bei Voraus-
zahlung:
für Kanada . . . \$1.00
für andere Länder \$1.50
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einwöchentlich für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Spaltenanzeigen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlüssliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-
t zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.ä. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

St. Peter's Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION \$1.00 per year, pay-
able in advance.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
red 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement accepted at any
price, which the publishers consider
unsuitable to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Muenster, Sask., Canada.
12. Jahrgang, No. 23. Muenster, Sask., Mittwoch, den 21. Juli 1915. Fortlaufende No. 598.

Vom Weltkrieg.

Die deutschen und österreichischen Siege in Galizien und Polen waren vor allem der überlegenen Artillerie der teutonischen Verbündeten zu verdanken. Vor diesem Kriege galt die Infanterie als die entscheidende Waffe und sowohl in der Feldschlacht wie im Belagerungskrieg fiel der Artillerie nur die Aufgabe zu, den Sturm der Infanterie vorzubereiten. Dies hat sich nun gründlich geändert. Die großkalibrigen Haubitzen, von den Deutschen zum ersten Mal in der offenen Feldschlacht verwendet, schleudern ihre Hocheffloßgranaten in die Erdwerke und Drahthindernisse, und einzelne Treffer zerstören wochenlang mühselige Pionierarbeit. Von „bombensicheren“ Unterständen ist kaum mehr zu sprechen, oder doch nicht dort, wo das Steilfeuer der neuen Motorhaubitzen an der Arbeit ist. Während die französische Feldartillerie mit ihren bekannten 75mm Schnellkanonen sich gut bewährt hat und den Kruppgeschützen gleichen Kalibers nicht nachzusehen scheint, ist es bisher weder den Franzosen noch den Engländern oder den Russen gelungen, mit der „biden Wertha“ in Wettkampf zu treten. Gewiß besitzen die Franzosen reichlich schwere Belagerungsgeschütze, wenn auch nicht von der gleichen Größe, das selbe ist jedoch den Anforderungen der Feldschlacht kaum gewachsen. Die erste dieser Anforderungen ist leichte Beweglichkeit, denn sonst ist die Verwendung schwerer Geschütze auf Stellungen, die oft zeitweise geräumt werden müssen, eine zweischneidige Waffe. Eine wirksame Verfolgung ist nur möglich, wenn die schwere Artillerie, womöglich unabhängig von Eisenbahntransport ist und mit den Fußtruppen gleichen Schritt halten kann. Schnelle, unerwartete Vorstöße können ihr gewagt werden, wenn auch im Falle ihres Mißlingens das schwere Geschütz in Sicherheit gebracht werden kann. Von allem, was über die Artillerie der Kriegsführenden bekannt geworden ist, entsprechen die österreichisch, 30.5cm und neuerdings 42cm Motorhaubitzen am besten den Anforderungen leichter Beweglichkeit. Die reichliche Ausrüstung der Deutschen und Österreicher mit schweren Geschützen und Munitionsvorräten für dieselben bei Kriegsausbruch war den Alliierten ein Geheimnis, die größte Lücke in ihren Vorbereitungen für diesen Krieg. Unglücklicherweise für die Alliierten läßt sich das Versäumte nicht über Nacht nachholen. Jabrelange unermüdete Forschungsarbeit haben die Krupp- und Stobamerwerke gebraucht, bis Rohre hergestellt werden konnten, die einen Druck von 4000 bis 5000 Atmosphären widerstehen konnten, das Kunstwerk einer modernen Hochexplosiven Sprenggranate, und die Arbeitsmaschinen zu ihrer Herstellung in genügenden Mengen. Unter allen technischen Zweigen gibt es wohl keinen, der eine ähnliche Stufe der Vollkommenheit erreicht hat, wie die Einrichtungen der schweren Artillerie und die Hochwertigkeit der verwendeten Materialien. Nur auf diese Weise ist es zu erklären, daß sich England, das an Stahlwerken und technischen Anlagen aller Art so reiche England, nach einem Jahre Kriegführung wegen Munitionsmangel außer Stande sieht,

einen günstigen Augenblick zu einer energischen Offensiv zu benutzen, und daß trotz ihrem guten Willen die großen amerikanischen Werke die Lage bisher nicht wesentlich ändern konnten. Die Voraussetzungen der deutschen Kriegsführung über die entscheidende Wirkung der schweren Artillerie hat nirgends so gut Früchte getragen wie in Galizien und Polen. Dies zeigte sich zum ersten Mal am Dunajec, als russischen Berichten zufolge, nach einem gut verschleierten Aufmarsch bei Zarnow, plötzlich nicht weniger als 4000 Geschütze der Verbündeten, davon die Hälfte schwersten Kalibers, ein konzentriertes Feuer auf die russischen Stellungen eröffneten und innerhalb eines Tages dreier Viertel Millionen Granaten schleuderten. Dieser ebenso neuartigen wie gewaltigen Zusammenziehung von Artillerie konnten die Russen nicht standhalten und als die teutonischen Verbündeten vor Przemyel und Zernbörz und Krasnik die gleiche Taktik anwendeten, wichen die Russen ebenso hilflos zurück. Damit ist das Geheimnis der wirksamen Bekämpfung von Schützengraben gelöst. Was den Verbündeten an drei Stellen in Galizien und Polen gegen gut geführte und ausgerüstete Gegner gelang, das wird auch im weiteren Feldzug gegen die russischen Festungen nicht verlagern, umso eher als sich bei den Russen da und dort Anzeichen von Demoralisation einstellen. Im Osten wie im Westen sind die Alliierten dieser neuen Taktik gegenüber gänzlich machtlos, der man nur mit ebenso reichlicher Anwendung schwerer Artillerie antworten könnte. Bevor die Bemühungen des neuen englischen Munitionsministers Früchte tragen können, werden die russischen Festungen längst in Trümmern liegen, und bis dahin haben die deutschen Geschütze auch im Westen wahrscheinlich schon ihre Arbeit verrichtet. — Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird Deutschland und Österreich alles verjagen, Warschau innerhalb der nächsten Wochen zum Falle zu bringen. Hindenburg hat Pezarsnitz eingenommen und dringt vom Norden her gegen Warschau vor und vom Süden her ziehen die Armeen des Erzherzogs Franz Ferdinand und Madensens gegen die Hauptstadt Polens. — Im Westen fanden mehrere erbitterte Kämpfe statt, in denen die Deutschen mehrere tausend Franzosen gefangen nahmen. — Der Unterseebootkrieg der Deutschen gegen England lief etwas nach. — Deutsche Streitkräfte in Südwest-Afrika haben sich General Botha ergeben. Der deutsche Kreuzer „Königsberg“ wurde von den Briten vernichtet.

Am 10. Juli wurde aus Pretoria, Süd-Afrika, gemeldet: Die Ergänzungsparagrafen der Uebergabe, welche von Dr. Seiz unterzeichnet wurden, bestimmen, daß das gesamte Eigentum der Regierung nach der Südafrikanischen Union geschickt werden solle, sowie alles Kriegsmaterial und alle militärischen Streitkräfte. — Am gleichen Tage behauptet das russische Arministerium, daß nördlich von Krasnik die Truppen der Centralmächte weiter zurückgewichen müßten und daß südlich von Wilkaz die Zahl der österreichischen und deutschen Gefangenen bereits auf 15,000 angewachsen ist. — Das Preßbureau der Admiralität in London machte bekannt,

daß während der mit 7. Juli zu Ende gegangenen ersten Woche des Monats, zehn Rauffahrer von deutschen Unterseebooten torpediert und versenkt wurden und zwar mit einer Wasserdrängung von 31,668 Tonnen. Heute fielen bereits wiederum ein britisches, ein italienisches und ein norwegisches Schiff den Tauchbooten zum Opfer. Gewissermaßen als Versicherung meldet gleichzeitig die Admiralität, daß in dem gleichen Zeitraum 1369 Fahrzeuge von und nach britischen Häfen segelten.

Am 11. Juli wird offiziell von Berlin drahtlos über London berichtet: „Nördlich von Ypern wiederholten die Engländer gestern ihre Versuche vom 6. Juli, uns aus unversicherten Stellungen am Kanal zu vertreiben, wurden aber mit schweren Verlusten abgewiesen. Nördlich von der Landstraße Souchez-Abtän gingen heute Nachmittag die Franzosen in dem Augenblick zum Angriff vor, als die Deutschen sich gerade zum Sturm ansetzten. Der Kampf ist noch im Gange. Ein französischer Angriff südlich Albert wurde abgeschlagen. Eine Schanzengrabenlinie südlich von der Beaufeujeur-Ferme, welche wir vorgestern dem Feinde abgenommen hatten, wurde am nächsten Morgen wieder von uns verloren. Gestern Abend jedoch gingen wir fünfmal mit Sturm vor und sicherten uns endlich den Besitz dieser ziemlich wichtigen Stellung. Zwischen Killy und Apremont machten die Franzosen vergebliche Angriffsversuche. Nach einleitendem schweren Artilleriefeuer im Priesterwald versuchten die Franzosen unsere neuen Stellungen zu nehmen. Alle Anstrengungen des Gegners brachen jedoch im Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen, wobei der Feind sehr schwere Verluste erlitt. Angriffe auf unsere Positionen südlich von Münster verminderten wir mit Leichtigkeit abzuweisen.“

Am 12. Juli erließ die deutsche Heeresleitung folgende Bekanntmachung: „Auf dem Nordabhange des Hügel No. 60, südwestlich von Ypern, wurde ein Teil der englischen Stellung gesprengt. Der heilumstrittene Friedhof südlich von Souchez am Wege nach Arras befindet sich wieder in unserem Besitz. Wir nahmen ihn in der letzten Nacht nach einem schweren Kampfe. Zwei französische Offiziere und 153 Mann wurden gefangen genommen und 4 Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz nahmen unsere Truppen an der Straße von Suwalk nach Kalwarja in der Gegend von Lipina eine feindliche Außenposition in einer Ausdehnung von 4 Kilometern (2½ Meilen).“ — Aus dem österreichischen Hauptquartier wird berichtet: Das Ziel, das sich die germanischen Verbündeten mit den Kämpfen um Lemberg gesetzt hatten, ist erreicht; es bestand in der Wiederbesetzung der galizischen Hauptstadt und Sicherung starker Stellungen im Osten und Norden zur Verteidigung. Diese Stellungen liegen an den Flüssen Zlota Lipa und Bug und auf dem Höhenzug östlich von Krasnik. Die Russen versuchten von Lublin aus einen Gegenangriff gegen die Stellungen nördlich von Krasnik zu unternehmen und brachten zu diesem Zwecke erhebliche Verstärkungen an die Front. Die

österreichischen Truppen, welche über die auserwählten Stellungen vorgezogen waren, zogen sich deshalb bis zu den Höhenzügen zurück, auf denen sie seither alle russischen Angriffe abgewiesen haben. Die germanischen Verbündeten wussten sich zu einem Schlage an anderer Stelle.

Am 13. Juli gab die deutsche oberste Heeresleitung die nachstehende amtliche Erklärung aus: „Auf dem westl. Kriegsschauplatz wurde ein Angriff der Franzosen mit Handgranaten auf die Zuckerrüben in Souchez abgeschlagen. In Verbindung mit dem Sturmangriff auf den Friedhof wurden unsere Stellungen auf einer Breite von 600 Yards über den Friedhof hinausgeschoben, und das Cabaret Rouge, das an der Straße nach Arras liegt, wurde gleichfalls besetzt. Die Zahl der Gefangenen hat um 3 Offiziere und 250 Mann zugenommen.“ — Aus Wien wird am gleichen Tage berichtet: „Unsere Truppen nahmen am Sonntag am Bug, nördlich von Byst, einen Stützpunkt der Russen bei Derezwlan. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz sind im Küstenbezirk Angriffe der Italiener bei Vermigliano, Mediapaglia und anderen Punkten abgeschlagen worden, ebenso Angriffe gegen Col Dittina. An der Raanter und Tiroler Grenze sind Artilleriekämpfe im Gange. An der Grenze der Herzegovina bezogten die Montenegro kürzlich eine starke, aber erfolglose Tätigkeit. Nach einleitendem heftigen Artilleriefeuer griffen zwei Bataillone unsere Stellungen östlich von Autovac an, wurden aber zurückgeschlagen. Einer unserer Flieger beschloß gleichzeitig ein montenegrinisches Lager mit Erdöl. Weiter südlich wurde ein feindliches Bataillon, das die Grenze überschritten hatte, zurückgetrieben. Desflid von Trebinje verjucht der Feind vergeblich, durch heftige Beschießung Erfolge zu erzielen.“ — London berichtet am selben Tage: „Die Admiralität macht bekannt, daß der deutsche Kreuzer „Königsberg“, der letzte Jahr vor der britischen Flotte im Kufibhi-Fluß in Deutsch-Ostafrika zuhause nahm, von einem britischen Panzerkreuzer total zerstört wurde. Die britischen Verluste betragen 4 Tote und 6 Verwundete. Die „Königsberg“ hatte einen Tonnengehalt von 3348 und eine Geschwindigkeit von 23 Knoten.“

Am 14. Juli erließ die deutsche oberste Heeresleitung folgende Bekanntmachung: „In den Argonnen hat ein deutscher Angriff nördöstlich von Biennes-le-Chateau vollständigen Erfolg gehabt. Die feindlichen Stellungen in den Hügeln in einer Breite von drei Kilometern und einer Länge von einem Kilometer wurde von unseren Truppen im Sturm genommen. Hügel No. 285, La Fille Morde, in unserem Besitz. 2500 Gefangene gingen in unsere Hände, einschließlich 31 Offizieren. Außerdem wurden 300 Bergschütze in unsere Handlung genommen. Wir erbeuteten zwei Feldkanonen, zwei Nebelwerkanonen, sechs Maschinengewehre und eine große Menge Kriegsgeräte. Unsere Truppen rücken bis an die französischen Artilleriestellungen vor. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen zwischen dem Niemen und der Weichsel, in der Nachbarschaft von Kalwarja, süd-

östlich von Kolno, in Brazansz und südlich von Mawa örtliche Erfolge zu verzeichnen.“ — Die Wiener amtliche Bekanntmachung besagt: „Die allgemeine Lage auf dem russischen Kriegsschauplatz hat sich nicht verändert. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben an der Front des Küsten-Distriktes an einigen Punkten schwere Artilleriekämpfe stattgefunden. Nahe Mediapaglia wurde ein Angriff einiger Infanterie-Regimenter abgewiesen. An der Raanter- und Tiroler Front ist die Lage unverändert.“ — Am gleichen Tage wurde aus Berlin drahtlos nach Sanville berichtet: „Am Montag Juni wurden 29 britische, 3 französische, 1 belgische und 9 russische Handelsschiffe von deutschen Unterseebooten zum Sinken gebracht. Der Gesamtverlust der Alliierten durch Unterseeboote beträgt mit Einschluß der bewaffneten Fischerflotte 125,000 Tonnen. Der Verlust an Menschenleben war verhältnismäßig gering, da die Unterseeboote alle Vorkehrungsmaßregeln, die in ihren Kräften standen, anwandten und nicht bloß hinreichende Warnungen gaben, sondern den Menschenleben auch Zeit ließen, ihre Schiffe zu verlassen, wenn kein Widerstand versucht wurde.“ — In Unterhau in London gab Lord Lansdowne die Erklärung ab, daß 22 oder 23 englische Divisionen jetzt im Felde ständen, etwa 420,000 bis 440,000 Mann. — Aus London wird ferner gemeldet: Der Kapitän und vier Leute der Besatzung des schwed. Schooners „Dash“ wurden einer Kutterbepede aus Stockholm zufolge getötet, als das Schiff durch eine Mine umweit dem Floyctans-Leuchtturm versenkt wurde.“ — Eine Depesche aus Zowehoff, England sagt: Die Besatzungen der vier hiesigen Fischereidampfer „Woodbine“, „Purple Heather“, „Speedwell“ und „Merlin“, die von einem deutschen Tauchboot versenkt worden sind, wurden hier gelandet.

Am 15. Juli erließ die deutsche oberste Heeresleitung folgende Bekanntmachung: „Die Franzosen machten verzeirte Versuche, die Stellungen, welche wir ihnen vor einigen Tagen im Argonnenwald abgenommen haben, zurückzuerobern. Ungeachtet der großen Munitionszufahren und Heranziehung bedeutender Streitkräfte sind ihre Angriffe insgesamt zusammengebrochen. An vielen Stellen tobten heftige erbitterte Kämpfe mit Handgranaten. Der Feind mußte seine Angriffe teuer bezahlen. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 68 Offiziere und 368 Mann.“ — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden in kleineren Gefechten am Bindau, unterhalb Kollan, 425 Russen gefangen genommen. Nordöstlich von Suwalk wurden die Höhen von Olszanka im Sturm genommen. Südlich von Kolno besetzten wir den Fort Koneha und die feindlichen Stellungen östlich des Fortes und südlich der Tartar-Lime. 2400 Gefangene und acht Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Die Schlachten bei Brazansz nehmen ihren Fortgang. Einige feindliche Rumten wurden von unseren Truppen erobert und die Stadt selbst von uns besetzt.“ — Eine Depesche aus „Lageblatt“ aus Czernowitz in der Bukowina besagt, daß die Russen ihre Grenze gegen Rumänien befestigen. Tausende von Arbeitern sind daran, Schanzen- und Stacheldrahtverhau zu errichten.

Am 16. Juli berichtet das Deutsche Hauptquartier: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben wir während eines feindlichen Angriffes in der Nachbarschaft von Souchez, südlich vom Friedhof, am 16. Juli einen Schützengraben verloren. Vorgestern und den Tag vorher unternommene französische Angriffe im Westen des Argonnenwaldes mißglückten vor den Streitkräften der norddeutschen Landwehr, die den Feinden tiefe Verluste in einem Handgefecht beibrachten. Wir machten 462 Gefangene. Seit dem 29. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und im Westen dieses Waldes mit nur ganz kurzen Unterbrechungen andauernd gekämpft. Abgesehen von dem Gewinn an Grund und Boden sind bis jetzt 116 Offiziere und 7009 Mann gefangen genommen worden.“ — „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen die Bindau überschritten, und zwar nördlich von Kolliniani in östlicher Richtung. Südöstlich von Kolno und südlich von Brazansz nimmt die Schlacht mit Erfolg für uns ihren Fortgang. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist die Lage der deutschen Truppen unverändert.“ — Wie aus dem österreichischen Hauptquartier verläuft, haben die Österreicher, nach heftiger Beschließung der russischen Stellungen, den Dnjester bei Kocie Bistupie an der russischen Grenze, wo die österreichischen Kronländer Galizien und Bukowina und vier Leute der Besatzung des schwed. Schooners „Dash“ wurden einer Kutterbepede aus Stockholm zufolge getötet, als das Schiff durch eine Mine umweit dem Floyctans-Leuchtturm versenkt wurde.“ — Eine Depesche aus Zowehoff, England sagt: Die Besatzungen der vier hiesigen Fischereidampfer „Woodbine“, „Purple Heather“, „Speedwell“ und „Merlin“, die von einem deutschen Tauchboot versenkt worden sind, wurden hier gelandet.

Am 15. Juli erließ die deutsche oberste Heeresleitung folgende Bekanntmachung: „Die Franzosen machten verzeirte Versuche, die Stellungen, welche wir ihnen vor einigen Tagen im Argonnenwald abgenommen haben, zurückzuerobern. Ungeachtet der großen Munitionszufahren und Heranziehung bedeutender Streitkräfte sind ihre Angriffe insgesamt zusammengebrochen. An vielen Stellen tobten heftige erbitterte Kämpfe mit Handgranaten. Der Feind mußte seine Angriffe teuer bezahlen. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 68 Offiziere und 368 Mann.“ — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden in kleineren Gefechten am Bindau, unterhalb Kollan, 425 Russen gefangen genommen. Nordöstlich von Suwalk wurden die Höhen von Olszanka im Sturm genommen. Südlich von Kolno besetzten wir den Fort Koneha und die feindlichen Stellungen östlich des Fortes und südlich der Tartar-Lime. 2400 Gefangene und acht Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Die Schlachten bei Brazansz nehmen ihren Fortgang. Einige feindliche Rumten wurden von unseren Truppen erobert und die Stadt selbst von uns besetzt.“ — Eine Depesche aus „Lageblatt“ aus Czernowitz in der Bukowina besagt, daß die Russen ihre Grenze gegen Rumänien befestigen. Tausende von Arbeitern sind daran, Schanzen- und Stacheldrahtverhau zu errichten.

Ueber die Kämpfe an den Dardanelen während der Woche wird aus Konstantinopel unterm 16. Juli gemeldet: „Am Abend des 12. Juli trieben wir bei Abu Biran den Feind zurück, der sich unsere Schützengraben zu nähern versuchte. Aus Furcht vor einem Ueberfall unterhielt der Feind gegen unsere linken Flügel ein heftiges Infanteriefeuer ohne jeden Erfolg. In Seddel Bahr fanden am Morgen des 13. Juli leichte Artillerie-Scharmützeln statt. Am Nachmittag griff der Feind, nach einleitendem Infanteriefeuer, unsere rechten Flügel an, wurde aber durch einen Gegenangriff zurückgetrieben und erlitt schwere Verluste. Des weiteren trieben wir feindliche Truppen, die sich einem Teil unserer Graben genähert hatten, in ihre ursprünglichen Stellungen zurück und machten 77 Engländer zu Gefangenen. Unsere anaratischen Batterien spielten eine erhebliche Rolle in diesen Kämpfen und zwangen zwei feindliche (Fortsetzung auf Seite 4)

Der Alpenjäger.

von Herb. Kellner.

(Fortsetzung.)

Für den Rest des Abends hatte Wolfram im eigenen Hause allerdings keine Ruhe, denn Judisa jammerte furchterlich um ihren Liebsten und drohte mit dem Erbsen, wenn der Herr Bruder den Floß nicht heim und gesund heimbringe.

Somit räumte Wolfram das sinnlose Gethue wegen eines lästigen Mörsers. Aber Judisa wollte sich weder rügen noch beruhigen lassen. Sie schifte trotz der bösen Stunde die Klamm ins Tor behutsam nach Floßs Verbleib.

Sehr lange blieb die nette Anna aus. Ungeoblich lange. Und als sie endlich zurückkam mit rotem Kopf und leuchtenden Augen, in Glückseligkeit schimmend, da wußte sie vom Verbleib Floßs nichts, rein nichts zu melden.

Fraulein Judisa fand die Glückseligkeit sehr auffallend und fragte, trotz der Sorge um den Liebsten, nach der Ursache.

Und dann ließ sie völlig verblüfft. „Achtung! Achtung!“ Judisa fiel über um vor Entsetzen. Streifend strich sie hinauf ins obere Stockwerk, den Herrn Bruder von dem unerhörten Skandal zu verurteilen.

Wolfram steckte die Nase zum Thürklopp seiner Schlafkammer heraus. Und als er die Schwere wahrnahm, antwortete er gelassen: „Soll ich wohlkommen? Gute Nacht!“ So die Thüre zu und drehte den Schlüssel um.

Ein Skandal, ein unerhörter Skandal! Um seinen Preis bleib ich in einem Hause, wo solches möglich ist! sagte Judisa und schloß sich in ihrer Stube ein.

Nach dem Gottesdienste hatte Vater Wolfram, zum Vorhinein in den hinteren Graben gerufen, des Fräuleins, wann bediente ihren Herrn und benützte die günstige Gelegenheit zur geselligen Mitteilung. Da sie sich mit dem definitiven Jäger Karol Meier gehen ab und „definitiv“ verlobt habe.

„Auf der Suche nach Floß?“ fragte Wolfram und unterdrückte den Kopfzuck.

„Aufmerksam, doch müde! Um den Hund hab' ich mich nicht gekümmert, gleich mir um den Morb, wo auf mich gewartet hat!“

„Nur zu, dann! Ich kann dir weder die Verlobung noch die Heirat verbieten, will deinem Glück auch nicht hindernd im Wege stehen! Aber aufmerksam machen muß ich dich, daß das übliche Gethue verlobter Verlobter noch dazu in Nähe des Pfarrhauses, nicht zulässig ist! So lange du bei mir bleibst und in der Ehe verbleibst, mußst du dich mit dem Bewußtsein, nicht zu sein, begnügen! Sag also dem Pfarrer, daß du nicht mehr zum Pfarrhaus gehst.“

„Nicht natürlich! Aber es ist noch nicht vereinbart! Annull und Null kann ich doch dem Herrn Pfarrer nicht danken! Wer weiß, ob mich dochwider nicht noch recht benötigen.“

„Aufhebend, laßt Wolfram trocken: „Nicht nicht! Wohl! Sag meiner Schwester, daß ich immerherbe gehe und erst gegen Abend heimkomme! Gut nachts! Wohl! Wohl!“

Wolfram machte die Schwester irre, indem im Hause und trotz der Verbindung abmangelnd und unheimlich an.

„Judisa ausdreitend, erreichte er noch vor Mittag den Vater Anwesen. Die Witte Sophia kam mit aus dem Hause und ließ beim unvermutheten Anblick des Strohtrakt tragenden Mannes einen Miß des Schreckens aus. Doch schnell wußte die Bäuerin sich zu fassen und Wort freudlicher Begrüßung zu finden. Und mit der rechten Hand ließ sie sich über die Stirn, als wolle sie es was abwischen.“

„Wilt' leid' erwidern vorm — Pfarrer?“ meinte Wolfram.

„Ab heile! Wohl! Wohl! Wohl! Wo unser Herr Pfarrer ein so viel guter lieber Mann ist!“ Dabei rief sich Sophia die Wangen, um für die nächste die deselben eine natürliche und menschliche Ursache zu schaffen.

„Sehr freundlich von der Bäuerin! Ich bin gekommen, um den Väters anzuhören, daß Rom den nachdenklichen Dispens erteilt hat! Ich bin also heirathen und in etlichen Wochen getraut werden!“

„Sophia dankte kurz. Schien etwas Besorgnis zu wollen, rann nach Worten. Schwieg jedoch. Und wieder klammerten ihre Wangen.“

„Ni der Felix daheim?“ fragte Wolfram, dem die Verlegenheit der Bäuerin nicht entgangen war.

„Sein thut er im Holz droben! Mit Vergnügen, dochwider! Darf ich mit etwas aufwarten? Herr Pfarrer

bleiben doch zu Mittag bei uns! Wilt' schön um die Ehr' und Gnad!“

So treuherrig klang diese Bitte und Einladung, daß sie Wolfram nicht ablagern, die Bäuerin nicht fränken wollte. So trat er denn ins Haus, nahm Platz in der Bohne- und Schilbe, wo ihm Sophia dienstfertig zunächst ein Stumpfe Weizenbrot vorlegte, dann Wein brachte und sich unter diesen Worten entschuldigte, daß sie den hochwürdigen Gast nun allein lassen müsse. Wie für ungut, Herr Pfarrer! Ich muß jetzt abhauen —

„Ein forschender Blick lag auf Wolfram. Dann hauchte Sophia hinaus.

Das Erdbeben der Bäuerin beim unermutheten Erscheinen des Pfarrers, die schonen Worte, das ganze Verhalten weckte einen Verdacht, den Wolfram nicht weniger los werden konnte, als er den Kainzer vor Gerichtung des Dispensgesetzes rechtzeitig und einbringlich vor den Ehehindernissen gewarnt hatte.

„Wolfram sann darüber nach, ob er sich verquänen sollte, daß der so lässlich entstandene Verdacht eine thatsächliche Begründung habe, oder ob darauf infolge der Dispensvorstellung verzichtet und das Paar getraut werden solle. Unwohlstand würde durch ein Vorgehen gegen Felix und Sophia in der Richtung des nachgerufenen Verdachtes die Ehe unmöglich gemacht, eine in moralischer wie finanzieller Beziehung lässige Situation geschaffen werden.“

Zur Tolerierung schloß sich Wolfram eher geneigt, als zu einem scharfen Vorgehen, das mit dem Ende einer Trennung des heiratlich verbundenen Paares großes und unliebsames Aufsehen erregte, die Situation nur verschlimmern würde. Bessern könnte die Intoleranz sicher nichts. Und heillos unangenehm und mühselig müßte sich die Erforschung des Thatbestandes auf so heiklem Gebiete gestalten. Und das Resultat? Könnten Felix und Sophia alles ab, beweisen kann der Pfarrer nichts.

„Nun wieder fragte sich Wolfram in Gedanken, was er thun sollte dem so jäh entstandenen Verdachte gegenüber. Was fordert die bedeutsame Dienstpflicht des Pfarrers und Seelsorgers? Warum erkläre die Bäuerin so sehr vor dem plötzlich erschienenen Geistlichen?“

Die Thüre wurde aufgedrückt. Die Stüdensfrau erschien mit einem Teller, auf dem sich weiche Eier, Schinken und Schwarzbrot befanden. Durch die offenstehende Thür drang intensiver Wildpretgeruch. Wolfram als alter Weidmann hatte diesen bekannten Duft sofort in der Nase.

„Ederhaft fragte er die edle servierende Dirn, was es an Wildpret Feines zu Mittag geben werde: Hirsch oder Gams?“

„Näh erröthend behauptete die Waid, daß sich dochwider irren; bei Kainzers gäbe es das ganze Jahr hindurch niemals Wildpret und nur zu den heiligen Festen frisches Fleisch.“

„Auffallend eilig und in hastiger Verlegenheit entfernte sich die Waid, und wieder wartete sie die Thüre zu.“

Wolfram starrte. Ein Artium des Wildpretgeruchs war ausgesprochen. Sonderbar, sehr sonderbar klang die Behauptung der Waid. Unbequembar wird in Kainzers Küche Wildpret gebraten. Wahrscheinlich ein Stück von Stohlmilch.

„Nicht wenig neugierig war Wolfram, was an Fleisch ihm die Bäuerin vorlegen werde.“

Nach längerem Warten brachte Sophia dem Gaste gelochtes Händfleisch mit Sauerkraut an den Tisch. „Wilt' wohl zu heissen! Nehmen Herr Pfarrer halt vor! Katten S' mir Polshait schickt, daß Sie kommen, so hat' ich schon vom Reichthümer Meiner frisches Fleisch beorgen lassen! Bei uns ist Fleisch immer rar! Ich bitt, was darf ich Ihnen als Wohlthun' erwidern? Plantuchen mit Preiselbeer oder Kaiserlindern? Sie haben die Wahl, dochwider!“

„O, zu freundlich! Ein nicht bedenklich erwidert auf Wohlthun'! Ich hab' übrigens geclaut.“

„Gottia fiel Sophia ein: „Da irren Sie! Ihnen aber schon stark, Herr Pfarrer! Die Pol'n laßt Ihnen hies im Stuch! Keine Spur von Wildpret im ganzen Hause! Nie nicht jahraus und ein! Wie sollten wir auch zu Wildpret kommen? Wo der Sie doch nicht jagert und wo der Herzog die Jagd hat bis auf's Neujahr!“

„Ueberrascht fragte Wolfram: „Was sagst du da, Bäuerin? Nur noch bis Neujahr bleibe der Herzog Jagdherr? Das muß ein Irrthum sein! Die meisten Reviere und Forste sind doch Eigentum des Herzogs!“

„Ganz richtig, Herr Pfarrer! Aber was der Herzog von den Gemeinden angepachtet hat, jelle Reviere kriegt er immer!“

„Wie? Was? Warum denn diese erstaunliche Neuerung?“

„Mir Gewisses weiß ich nicht! Soviel ist sicher, daß der Herzog die Gemeindegelder nicht mehr kriegt! Die Gauen haben alles Holz an Stock verkauft! Soll traug mehr als die ehtlichen Gauden vom Herzog, der seinen Wildschaden mehr zahlen will.“

„Wilt' wohl zu heissen, dochwider! Und machen wer' ich Ihnen einen festen Kaiserlindern! Wilt' schön, zu greifen!“

Unter Verzicht auf Speise und

Trank forschte Wolfram nach Details der ihm mächtig interessierenden Jagdverhältnisse. Doch Sophia wußte hierüber nichts weiter und verwies den Pfarrer an Felix, der besser informiert sein dürfte und gegen Abend zu erwarten sei.

Schnell entschlossen ließ sich Wolfram den Waldweg angeben, wo der Kainzer mit Holzschlägerung beschäftigt ist, und sofort machte sich Wolfram auf den Weg hinauf in den Bergwald. Trotz des Protestes der nachgehenden Bäuerin, die den Verzicht auf das Mittagmahl freunam nahm. Andererseits war Sophia allerdings nicht wenig stolz, den „feinartigen“ Pfarrer aus dem Hause zu haben.

„Zum Abend machte Wolfram langsam, ermüdet vom weiten Marsche, heim nach Reichthum. Reichlich beladen mit wenig erregenden Neuheiten, die er vom Kainzer und vom herzoglichen Überjäger erfahren hatte. Auch für die Jagdfrage, daß es in der Kainzerküche nach Wildpret duftete, das dem Gaste vorerhalten wurde, daß Wolfram eine Aufklärung erhalten auf die vorstehende Frage, ob denn in neuester Zeit fest und verwegend geworden werde. Der Überjäger hatte darüber geklagt, daß der Kainzer in der stief seit Entlassung aus dem Gefängnisse mehr denn je verwegene sein Unwesen treibe, aber trotz eifriger Überwachung nicht zu erwischen sei. Er wisse unbenannte Fehler und Wildpretnehmer gefunden haben.“

„Der einer der „Abnehmer“ war, wußte nun Wolfram. Doch hatte er seine Wahrnehmung bei sich behalten. Gelegentlich soll der Herzog mündlich verhandelt werden.“

„Am einfachen Heimathiel Wolfram das Gebahren Rannas auf. Das Mädel setzte sich schon, eingeschüchtern, ratlos; wollte mit der Sprache nicht herausdrücken.“

„Fried dich in der Zuna?“ fragte Wolfram in seiner trockenen Weise. „Rede! Wo ist denn meine Schwester?“

„Hort! Subuhul! Ranny heulte. Was soll denn das Gethun bedeuten?“

„Ranny behauptete, an dem schrecklichen Ereignisse völlig schuldlos zu sein, und theilte unter Thränen mit, daß Fraulein Judisa wegen Todtschlages des lieben armen Sundeles Floß das Haus verlassen habe.“

„Unfinn! Wegen somas wird die Schwester doch nicht.“

„Ranny heulte schrecklich. Doch hinderte das Thränenergießen sie nicht, forschende Blicke auf den Herrn zu richten.“

„Bring' mir einen kleinen Ambis und Wein!“ In der Stange fand Wolfram ein Brieflein der Schwester, den Ertrag einer tiefverletzten Frauenseele mit Angabe der Gründe, die den seit langen geheaten Plan zur Rückkehr in das alte Jungferheim erklärten. Reichlich mit Besorgnissen besetzt erwies sich der Brief. Für nahezu alles Unangenehme, so Judisa im Reichthum Warthaube widerfahren war, wurde Wolfram verantwortlich gemacht, für Vangeweile, Mangel an Zerstreuung, Müdigkeit, Selbstmord, schwerverdauliche Kost, ungenügendes Auerium für Toilette, Mangel an Geselligkeit und Thierfreundlichkeit. Die weibliche Gattin gepfeffelter Würwürie enthielt zum Schluß die flammende Anklage der Anstiftung zum Morde Floßs. Die Wiederherstellung Judisas hätten das sichere Resultat ergeben, daß der Herr Bruder heillos und grauam den Hundstom beauftragt habe, den Floß todtschlagen, was denn auch in empfindlicher Weise geschehen sei. Infolge der Ermordung ihres Lieblings könne Judisa nicht mehr im Hause des herzlichen Barbaren verbleiben. Floßs Tod zwinge zur Trennung. Die Ewigkeit schloß mit den Worten: „Der Herr Bruder ist nicht für mich geüthlich geworden, also bin ich nicht verpflichtet, lebenslang Kainzerin zu bleiben! Indem daß ich mein eigenes Vermögen habe, will ich nicht länger als Domestika dienen; wo der Herr Bruder in der Zukunft eh nig anders als eine Waid erwidert, die ohne Lohn dienen und nicht einmal ein Gewand bekommen soll! Das hab' ich seit längerer Zeit die und hat! Floßs Tod trennt uns! Meinem Koffer soll man mir ins alte Heimath laden! Wir gebührender Achtung — Judisa.“

„Gelassen hatte Wolfram diese spitzigen Epistel gelesen. Von all den Vorwürfen berührte ihn lediglich der Stuch bezüglich der Nichtentlohnung geleisteter Arbeit und Nichtbefriedigung der Toilettenansprüche. Doch schmerzhaft war diese Stichelei in seiner Weise Wolfram nurmelte davon, daß ein Grabenpfarrer mit winzigem Einkommen zur Noth ein Dienstmädchen bezahlen kann, sonst aber nichts, gar nichts. Den Stuch bezüglich Gewandung fand Wolfram geradezu lächerlich, denn der Bruder hatte zugunsten der Schwester auf den Vermögensantheil verzichtet, bestellern war Wolfram in das Benedictinertum eingetreten und seither diente er als Konventual und Grabenpfarrer am Gotteslohn und für die wenigen Markgrößen, die knapp, sehr knapp zur Verdrigung der Lebensbedürfnisse reichten.“

Fortsetzung folgt.

Reiche, Choristen, Nonnstranzen, Kirchengewänder, Altäre, Säule, Kirchenmöbel, Kirchen- und Schul-Glocken, Vereinsfähnen und -Abzeichen, Große Auswahl in Statuen, Grabkreuzen, Eisenen Christus-Körpern, Gebetbüchern, Rosenkränzen, Reiche Auswahl religiöser Artikel.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd.
226 Hazgrave Street, Winnipeg, Man.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2765 - 87 Union St.
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläut-
beher Qualitäten.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige profische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Etiketten werden ausgefertigt. **Besuchen Sie uns einmal!**

O. N. WAELTI.
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von eriklassig Butter

Senden Sie Ihren Nachn zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft.

D. W. Andreasen,
Manager.

THE Central Meat Market
Humboldt - Sask.



Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrication schmahter **Wärse** unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes **Vieh, Schweine, Geflügel, etc.**
A. L. ECKER, Humboldt, Sask.

Humboldt Meat Market
W. Biegel, Eigentümer.
Humboldt - Sask.

Frisches und gefalzenes Fleisch, Selbsterzeugte Wurst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahle höchsten Preise für lebendes Vieh.

Jedermann braucht Geiß!
Wir können Ihnen alles nötige Geiß beschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als 175,000 in den Gegend geachtet. Unser Kauf als ehliche Geschäftsteile ist bekannt.

Offices in Humboldt und Mandheim.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Leo-Haus
ein Heim für alle lachende Mädchen, allein reisende Damen und Familien.
Der St. Marien-Bereit für Ein- und Auswanderer erweist gerne und gratis Auskunft in alle angelegten Evidenzen.
LEO-HAUS
6 State Str.
Winnipeg, Man. Telephone Broad 4918

Seitigen-Statuen, Kreuzwege und Krippen
hergestellt und verfertigt in unserer Meister in Steinmaße, Bismarck, Anstalt, Stille, etc.
WINNIEG CHURCH GOODS CO. Ltd.
226 Hazgrave Str., Winnipeg, Man.

Abonniert auf den **St. Peters Bote**

HOTEL MUENSTER
John Weber, Eigentümer.
Bestehende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel
J. A. He. Eigentümer.
Ausgezeichnete Bedienung. Gute Speisen. Schöne Zimmer.
Watson, Sask.

The Arlington Hotel
Eccles & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK.
Lautestes heißes u. kaltes Wasser in jedem Zimmer. Elektr. Licht, Badezimmer, Dampfbadung. Die Hauptorgel wird dem Speisezimmer zugeordnet.

COMMERCIAL HOTEL
früher Victoria Hotel
REGINA - SASK.
Zeitlich abgeändert vergrößert u. aufs beste renoviert. 40 Zimmer mit vollkommener Ausstattung. Unübertrefflich zu annehmbarsten Preisen. Günstig von deutschen Katholiken.

Humboldt Tailoring Company, Wm. Weir, Propr.
Anzüge nach Maß verfertigt, von \$15.00 aufwärts. Kleider werden hier gereinigt und geblättet.

Anleihen!
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen zum üblichen Zinsfuß.
D. R. Millar
Humboldt, Sask.
Main Str., P. O. Box 128

Die Office des St. Peters Botes erhält fürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Scholastik und Hebräi zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei per Post versandt. : :

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten.	15c
Wies für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.	30c
No. 5. - Geprüfter Leinwandband mit Klotzdruck	\$1.00
No. 13. - Feinster Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt	45c
No. 44. - Starkes diegarnes kalbsleder. Goldprägung. Feingoldschnitt	60c
No. 18. - Feinles Leder, wattiert. Gold- u. Farbenprägung. Feingoldschnitt	\$1.50
No. 88. - Gelboid-Einband. Goldprägung und Schloß.	\$1.25
Fräulein zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 301 Seiten.	\$1.00
No. 355. - Feinster wattierte Lederband. Gold- u. Blauprägung. Feingoldschnitt	\$1.00
No. 27. - Feinster wattierte Lederband. Gold- u. Blauprägung. Feingoldschnitt	\$1.30
Der Geheilte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten.	30c
No. 5. - Geprüfter Leinwandband mit Klotzdruck	\$1.00
No. 180. - Feinster Lederband. Blauprägung. Feingoldschnitt	80c
No. 121. - Feinster Lederband. wattiert. Gold- u. Blauprägung. Feingoldschnitt	\$1.00
No. 200. - Feinster Lederband. wattiert. Gold- u. Farbenprägung. Feingoldschnitt	\$1.50
No. 655. - Feinster wattierte Lederband. Gold- u. Farbenprägung. Feingoldschnitt u. Schloß	\$2.00
No. 755. - Feinster wattierte Lederband. eingelegte Gold- u. Perlmanarbeit. Feingoldschnitt und Schloß	\$2.00
Die Melchioriten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.	\$1.00
No. 114. - Feinster wattierte Lederband. Gold- u. Blauprägung. Feingoldschnitt	\$1.00
No. 189. - Lederband mit reicher Bind- u. Goldprägung. Feingoldschnitt	\$1.00
No. 99. - Feingoldband. wattiert. Bestmutterkruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt, Schloß	\$1.00
No. 298. - Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt, Schloß	\$2.00
Die Melchioriten. Bestenstaubausgabe für Männer und Junglinge auf feinem Papier. 224 Seiten.	30c
No. 2. - Leinwand. Gold- u. Blauprägung. Hundebden. Feingoldschnitt	\$2.00
No. 25. - Im Leder	\$1.00
No. 1108. - Leder, wattiert, reiche Blauprägung. Feingoldschnitt	90c
No. 1112. - Feinles Leder, wattiert. Gold- u. Silberprägung. Feingoldschnitt	\$1.20
Wein Kommuniongesenk. Begleiter und Gebetbuch für die kommunizierende Jugend. 480 Seiten. Farbcitell und farbige Titelbild. Feinles Papier mit rotgoldenerm Text.	30c
No. 6. - Leinwandband mit Gold- u. Blauprägung. Feingoldschnitt	35
No. 1. - Goldler Lederband mit Blauprägung. Feingoldschnitt	55
Sade Weeum. Wehenstängengebetebuch für Männer und Junglinge. Feinles Papier. 246 Seiten.	30c
No. 27. - Leinwand. Goldprägung. Hundebden. Feingoldschnitt	30c
No. 289. - Feinles Leder, reiche Gold- u. Blauprägung. Hundebden. Feingoldschnitt	\$1.10
Sater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.	30c
No. 97. Lederband, bieglam. Goldprägung. Feingoldschnitt	80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Nebendächten, Reichthum an mit ausfühlichem Reichthum, Kommunikation und überhaupt alle gebrauchlichen Anbänden.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,
Münster, Saskatchewan.

Dead Moose Kate - Store
Meine vielen Kunden sagen, daß sie gerne ihre Geschäfte bei mir besorgen. Es freut mich dies zu hören, und soll mein ernstes Bestreben sein, auch für die Zukunft meine werthe Kundenschaft aufs Beste zu bedienen, und ich ersuche, nur durch freundlichen Zuspruch Gelegenheit dazu zu geben.

Karl Lindberg.
Agenten für den St. Peters Bote.
Reisender Agent: Anton Hacl.
Lokal-Agenten: P. Benditt, Humboldt. P. Lorenz, Fulda u. Willmont P. Mathias, Leofeld. P. Cassir, Pilsger u. Dead Moose Kate.

P. Rudolph, Hoodoo u. St. Benedikt. P. Christophorus, Bruno und Dana P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel. P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld Beachamp.

Philipp Hoff am, Annahaim. Jof. Berges, Waterloo, Ont. V. Weingebner, Formosa, Ontario. G. Schellinger, Walkerton, Ont. Gm. Schnell, Marienthal, Sask.

Änderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergeffen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einleiten können.

Wir lesen erfahrene Wähler. Die Wählerpen energiegeliegt von der see unserer mächtig lufft es zu aus, der, Götze der nur kennt Dide der T. Morgen auf den T. doch ist die fen, was nennt, in schloß, mor. Zundächten, man, daß Champagner. Opfern kämpft w. Kämpfe ist. Rechnung den lang wartend, in der Th bei Phn um Kämpf. Schlachten werden mit von Babel. Geschäfte daß die M. nem Tage. feuert wie geht; daß Decresber. folut nicht. Wirkliche. derte von getötet werden. Der Ste. dere als ru. teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

Die hat ein

Das Ni. Erstaunen voller Bes. stadt und meilenwei. dierte, un. wille feine. jezt unter. Emil".

kommt gem. liebt man. von der B. "Seit e. ein gemalt. den beme. an ein u. müßten ab. der verneu. in ganz. zu hören u.

Da tom. erzählt un. ein "Brü. den "lang. einige Kl. Lebenslau. "Er schi. Dünkchen. "Du ar. Landstme. aufbinden. uns gar. den Hofen. haben!"

Wir hüt. verprügelt. es wieder. "Da, nu. Und wir. gelblich-gr.

Das ist. der Artile. Dünkchen. "Unser. sprecher, "tete. Bei. peringhe u. blafen. I. konnte der. mehr beob.

in Rauch. sah nur no. mobile un. Gele nach. D. f. h. g. e.

Wir lese. erfahrene. Wähler. Die Wähler. pen energie. liegt von der. see unsere. mächtig lufft. es zu aus, der, Götze der. nur kennt. Dide der T. Morgen. auf den T. doch ist die. fen, was. nennt, in schloß, mor.

Zundächten, man, daß Champagner. Opfern kämpft w. Kämpfe ist. Rechnung den lang wartend, in der Th bei Phn um Kämpf. Schlachten werden mit von Babel. Geschäfte daß die M. nem Tage. feuert wie geht; daß Decresber. folut nicht. Wirkliche. derte von getötet werden. Der Ste. dere als ru.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

teil von tr. kämpfen. zwichen W. ein in d. zahlenmäß. der Welfe. inneren wi. Stobelews.

Die „dicke Bertha“ hat ein „Brüderchen“ erhalten.

Das Riesengeschütz, welches zum Erstaunen der Welt in geheimnisvoller Weise die französische Hafenstadt und Festung Dünkirchen auf meilenweite Entfernung bombardierte, und später auch nach Lunenburg seine Grüße sandte, hat sich jetzt unter dem Namen der „lange Emil“ der Öffentlichkeit näher bekannt gemacht.

„Zeit einigen Tagen macht sich ein gewaltiges donnerartiges Krachen bemerkbar. Zuerst dachten wir an ein umherziehendes Gewitter, mußten aber diesen Gedanken wieder verworfen, da die Donnerschläge in ganz gleichmäßigen Abständen zu hören waren.“

„Da kommt ein Fuß-Artillerist und erzählt uns, daß die „dicke Bertha“ ein „Brüderchen“ bekommen habe, den „langen Emil“, der da drüben einige Kilometer entfernt seinen Lebenslauf begann.“

„Er schießt nach Voperinghe und Dünkirchen“, sagte er gleichmütig. „Du armer Nicht willst uns alten Landsknechten wohl einen Vären aufbinden? Morgen erzählt dir uns gar, daß unsere Tauchboote den Hafen von Archangelst blockiert haben!“

Wir hätten den Keck am liebsten verprügeln mögen. Da donnerte es wieder.

„Da, nun seht hin!“

Und wir sehen, wie eine gewaltige gelblich-graue Rauchwolke aufsteigt.

„Das ist der „lange Emil“, sagt der Artillerist, „und er schießt nach Dünkirchen.“

„Unser Hauptmann“, erzählte er weiter, „hat mit dem Flieger gesprochen, der die Schüsse beobachtete. Beim ersten Schuß auf Voperinghe war der Kirchsturm umgeblasen. Nach dem zweiten Schuß konnte der Flieger überhaupt nichts mehr beobachten, denn alles war in Rauch und Staub gehüllt. Er sah nur noch, wie eine Unzahl Automobile und Fuhrwerke in rasender Eile nach allen Richtungen aus dem Ort flüchteten.“

Wir lesen von dem Kriegsberichterstatter Adolf Köster in der „Münchener Post“:

„Während im Osten unsere Truppen energisch vorwärts stürmen, liegt von der Schweiz bis zur Nordsee unsere Westfront verhältnismäßig ruhig da. So wenigstens sieht es für den deutschen Bürger aus, der, weit ab vom klingenden Getöse der Ereignisse selber, die nur kennt und beurteilt nach der Dicke der Druckerchwärze, in der sie ihm morgens, mittags und abends auf den Tisch gelegt werden. Und doch ist diese naive Auffassung des Krieges, was man „Stellungskrieg“ nennt, in doppelter Beziehung falsch, moralisch und militärisch.“

Zunächst militärisch. Wohl weiß man, daß dann und wann, in der Champagne, in den Vogesen, bei Ypern und bei Arras schwer gekämpft worden ist. Aber diese Kämpfe ist man geneigt als „lose Teilkämpfe“ nicht sonderlich hoch in Rechnung zu stellen. Täglich auf den langen Fronten „Durchbruch“ wartend, vergißt man, daß es sich in der Champagne und noch mehr bei Ypern schon rein zahlenmäßig um Kämpfe gehandelt hat, die als Schlachten großen Stils bezeichnet werden müssen.

Man vergißt, daß von Bafel bis Ostende täglich die Geschütze aller Kaliber donnern, daß die Munition z. B., die an einem Tage auf der Westfront verfeuert wird, rein ins Unendliche geht; daß selbst an Tagen, wo der Heeresbericht von dieser Front absolut nichts zu melden weiß, in Wirklichkeit hundert wie drüben hundert von Menschen verwundet und getötet werden.

Der Stellungskrieg ist alles andere als ruhig. Er ist das Gegenteil von träge. Und von den „Teilkämpfen“ um Ypern, Arras oder zwischen Maas und Mosel werden einst in der Kriegsgeschichte schon zahlenmäßig die größten Schlachten der Weltgeschichte verbläßen. Erinnern wir uns doch, daß z. B. Stobelenus weltberühmter Angriff

auf Klewna (1877) mit nicht weniger als 83,000 gegen 35,000 Türken vor sich ging.

Aber auch moralisch kann die Leistung der Westfront gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ohne das romantische Heldentum eines siegreich vorrückenden Angriffsheeres verliert unsere Westfront täglich zahlreich tapfere Männer in „stiller Schlacht“. Im Schützengraben, beim Essenholen, beim An- und Abmarsch fallen sie manchmal zufällig, ohne daß ihr Grabstein einen ruhmreichen Schlachtentod melden kann. Wie viel Heroismus, wie viel Kernenergie gibt es in der „stillen Schlacht“!

Man hat den Schützengrabenkrieg oft humorvoll beschrieben. Es wäre schlimm, wenn er stumpfsinnig wäre. Aber das Leben in einem Graben, der jeden Tag von explodierenden Minengängen bedroht ist, wo stündlich Handgranaten und plötzliches Trommelfeuern drohen, ein solches Leben stellt an die Willenskraft, an den Mut, ja an die Intelligenz der Truppen zum mindesten dieselben Anforderungen, wie die kühnste Ulanenpatrouille im Bewegungskrieg. Wie leicht liest man darüber hinweg, wenn hier im Westen täglich fast, bald hier, bald da, ein feindlicher Angriff abgewiesen wird. Und wieviel persönliches, aber unbekanntes Heldentum, wieviel Arbeit, Opfer und Lohn stecken in diesen paar Worten für die, die wissen, was Stellungskrieg ist.

Die „stille Schlacht“ ist eine Erfindung dieses Krieges. Kein Theoretiker hat sie vorausgesehen. Keine Praxis hat sie uns vorgemacht. Wie war diese Entwicklung des Krieges zum Stellungskriege möglich? Ueber die Ursachen dieser Entwicklung werden nach dem Kriege von berufener Seite wahrscheinlich ganze Bibliotheken geschrieben werden. Schon jetzt aber kann man sagen, daß die erste Ursache und Vorbedingung dieser Art der Kriegsführung gegenüber allen früheren die Massenhaftigkeit der modernen Ländereinführung und der aus ihr sich rekrutierende Heere ist. Um das einzusehen, braucht man nur an die entscheidenden Herbstmonate des Jahres 1914 zu denken, wo ein kleiner Korps in der heutigen Linie aufgestellt. Von da an begannen beide Gegner, die Franzosen und wir, immer erneute Umgehungsversuche. In jedem früheren Kriege wäre nun hier bei den Umgehungskämpfen eine Art Entscheidung gefallen, die die ganze übrige Stellung erschlärt hätte. Was aber erlebten wir? Aus dem unerklärlichen Behältnis der Bevölkerung jenen Deutschland einerseits, der Gegner andererseits, immer neue Truppenmassen, die die Front von Royon bis zum Meere verlängerten. Immer neue Kettenmitglieder wurden von beiden Seiten an die große Abwehrungsline angereiht, bis am Meere die natürliche Grenze erreicht wurde.

Was hier im Westen der Kanal, im Osten die Dnieper, das ist im Süden die schweizerische und rumänische Grenze. Die modernen europäischen Staaten nehmen, im Verhältnis zu ihrer riesigen Bevölkerung, einen so kleinen Raum ein, daß sie mühelos von Grenze zu Grenze hindurch eine starke militärische Verteidigungsbarriere legen können.

Dieses Massenverhältnis zwischen Bevölkerung und Land ist selbstverständlich nicht der einzige Grund für das moderne Wunder des Stellungskrieges. Die Entwicklung der Bautechnik, die Tragweite der Handfeuerwaffen, der Ausbau des Eisenbahn- und des Kraftfahrwesens, der Telegraphie aller Art, alles hat zusammen gewirkt, aus dem alten Kriege, der ein Kraftkrieg von Person zu Person war, den modernen Krieg zu schaffen, in dem neben dem Geist der Einzelpersonen der Geist der gesamten Völker mit einander ringt, seine wirtschaftliche, technische, sozialorganisationsmäßige Leistung schließlich die Entscheidung herbeiführt.

Bedeutet nun Stellungskrieg das selbe wie Verteidigungskrieg? Bedeutet Stellungskrieg die immerwährende „stille Schlacht“?

Unsere glänzenden Waffentaten der Gallien zeigen, daß das nicht der Fall ist! Denn auch im Osten

hatte sich der Krieg in letzter Zeit zu einem großen Stellungskriege von der Grenze der Dalmatiner bis zur Ostsee ausgewachsen und der jetzige Durchbruch in Galizien ist etwas, was auch im Westen jeden Tag vor sich gehen kann. Wir alle hier im Westen erwarten mit Spannung den Augenblick, wo auch unsere Westtruppen beweisen werden, daß ihre gewaltige Linie von Bafel bis Ostende mehr als eine Verteidigungslinie, daß sie eine stetige Vorbereitung zur Offensive ist.“

In den Katakomben von Arras während des Bombardements.

Der Korrespondent der „Post“ hat mit Erlaubnis der französischen Heeresleitung dem zerbrochenen Arras einen Besuch abgestattet und entwirft von seinen Erlebnissen folgende fesselnde Schilderung:

Als wir vier Kilometer von Arras entfernt waren, gab Kapitän V. unseren sechs Automobilen den Befehl zu halten und gab den Chauffeuren die Order, bei der Einfahrt in die Stadt mit einer Distanz von fünf Minuten für die einzelnen Automobile zu fahren. „Diese vier Kilometer“, kommandierte er dann weiter, „fahren Sie mit der größten Geschwindigkeit.“ Diese Mahnung wurde deswegen getroffen, weil die letzten vier Kilometer der Chaussee nach Arras von den deutschen Geschossen beschnitten werden. Unser Chauffeur fuhr nun wie der Teufel zu, und niemals in meinem ganzen Leben habe ich an einer ähnlichen Fahrt teilgenommen. Wir erreichten Arras ein paar Stunden nach dem täglichen Bombardement, das in der Regel vor dem Frühstück und in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vor sich geht. In dieser Zeit ist die Stadt wie ausgeföhrt, und alles lebt in den Kellern unter der Erde.

Nur ein paar freundliche Polizeibeamte in grünen Kammerjägeruniformen patrouillieren in den engen Gassen. Die kleineren Händler haben ihre Geschäfte wieder geöffnet, alle größeren Geschäfte sind geschlossen. Fast alle wohlhabenden Leute sind geflüchtet, und wir begegnen nur einigen Arbeiterfrauen, die im Keller unter der Erde arbeiten. Nur ein paar freundliche Polizeibeamte in grünen Kammerjägeruniformen patrouillieren in den engen Gassen. Die kleineren Händler haben ihre Geschäfte wieder geöffnet, alle größeren Geschäfte sind geschlossen. Fast alle wohlhabenden Leute sind geflüchtet, und wir begegnen nur einigen Arbeiterfrauen, die im Keller unter der Erde arbeiten.

Wir stiegen nun eine Treppe unter die Erde und gelangten in einen Raum, der von einer Petroleumlampe erleuchtet war. Das Loch in der Decke, das die Bombe gerissen hatte, war sorgfältig mit Decken verstopft. In einer Ecke des Kellers standen die Betten der alten Schwefelstern und auf dem ovalen Tisch, der so groß ist, daß es mir unfassbar ist, wie man ihn hier herumbringen konnte, standen noch die Reste des Frühstücks. An den Wänden hatten die alten Damen Farbdrucke von Zoffre, Poincaré und König Albert angebracht, auf einem Kästchen stand ein Bauer mit zwei Kanarienvögeln, die schliefen. „Sie schlafen immer“, sagte mir die ältere Schwester, „denn für sie ist es jetzt den ganzen Tag Nacht.“ Arras hatte vor Ausbruch des Krieges 26,000 Einwohner, von denen die meisten geflüchtet sind, so daß nur noch etwa 3000 zurückblieben. Und von diesen 3000 hat das Bombardement über 300 getötet. Die Einwohner von Arras führen jetzt ein Leben in den Kellern, ähnlich wie die Ratten.

Heute wurden die Ratten von Arras aus ihren Schmutzhöhlen durch eine unbezwingliche Reugier hervorgeholt, die fremden Angehörigen zu sehen, denn unsere Ankunft war eine derartige Seltenheit, daß sie in ihren Augen einer großen Volksbelustigung gleich. Ich muß

noch bemerken, daß während unseres vierstündigen Aufenthaltes in Arras auch nicht eine einzige Bombe fiel. Hoch über unseren Hauptern, in einer Höhe von 2000 Metern, sahen wir im blauen Aether eine deutsche Taube dahinfliegen, die wir als solche leicht an den schwarzen Kreuzen unter ihren Flügeln erkannten. Schnell waren zwei französische Aeroplane auf der Jagd nach dem feindlichen Flieger und nun begann ein ganz eigenartiges Konzert! Nicht nur aus den Flugmaschinen wurde fortgesetzt geschossen, sondern man hörte auch von allen Ecken das Geräusch der Maschinengewehre. Es war ein Lärm, als wenn sämtliche Hunde der Stadt auf einmal zu bellen begännen. Bis zu diesem Augenblick hatte in Arras eine Totenruhe geherrscht und wir hatten fortwährend das Gefühl, in den stillen Gassen von Pompeji zu wandern. Aber plötzlich ertönte von allen Seiten das Gedröhne der Kanonen, in das sich das Aufschlagen des Meeres mischte. Die Bewohner der Stadt strömten aus ihren unterirdischen Höhlen und starteten das Geschrei der Zeit an, das übrigens ohne Resultat verlief. In den Straßen war es lebhaft geworden; als wir gegen Abend zu unseren Automobilen zurückkehrten, war die kleine Marktplatz schwarz von Menschen. Niemand werde ich diese armeneligen Menschen von Arras vergessen. Die Frauen plauderten und lachten und es erregte große Fröhlichkeit, als ein junger Mann hinten auf unser Automobil „Vive la France“ schrie und ein anderer die Worte „Vive l'Argenterre“ hinzufügte. Aber diese ganze Lustigkeit hatte doch zu sehr das Gepräge von Galgenhumor an sich. Als wir zufälligerweise die alte St. Waast Allee passierten, rannten über hundert Schuljungen hinter uns her. Man hat in dem Keller unter der Wohnung des Erzbischofs eine Latein- und eine Kommanische eingerichtet, und hier fanden wir alle die alten Kultur wieder, die uns in früheren Tagen so verhaft waren. In den Kellern waren die Tintenfassler, die Tafelsticker und das Katheder fehlen auch nicht. Die Kinder strömten gerade aus dieser unterirdischen Schule heraus, wo sie Unterricht in der französischen Geschichte unter der Begleitung der Musik der Kanonen erhielten. Sie folgten uns überall hin und erklärten uns alles Schenwunderliche in der Stadt. Die älteren Einwohner bleiben bis zum Beginn der Dunkelheit in den Kellern. Außer den gewöhnlichen Kellern jedes Hauses ziehen sich unter dem größten Teile der Stadt ausgedehnte unterirdische Gänge eines alten Steinbruchs hin, die wohl vor Jahrhunderten während der blutigen Kriege in Actois als Zufluchtsstätten dienten. Und hier verbergen sich nun die unglücklichen Bewohner von Arras. So haben die Menschen in ihrem Unglück wieder Schutz in dem barmherzigen Schoße der Erde gesucht, und das Leben der Einwohner von Arras erinnert sehr an das der christlichen Märtyrer in Roms Katakomben.

Zwei Brüder zweimal ausgezeichnet.

Kaiser Franz Joseph hat dem Prediger an der Olmüser Domkirche, Professor Dr. Alfons Franzill, der als Feldkurat dem 2. Tiroler Kaiserjäger-Regiment zugeteilt ist und durch ein Schrapnell schwer verwundet wurde, für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde und seine auiopferungswolle Tätigkeit mit dem Goldenen geistlichen Verdienstkreuz 1. Klasse am rothroten Bande ausgezeichnet. Für seine Verdienste um das rote Kreuz erhielt der ausgezeichnete von Hrn. Erzherzog Franz Salvator das Ehrenzeichen 2. Klasse vom roten Kreuz.

Der Bruder des Feldkuraten, Heierve-Lieutenant Hans Franzill, des Inf. Reg. 54, der sich als Kämpfer bereits die Goldene Tapferkeitsmedaille erworben hatte, wurde mit dem Signum laudis neuerlich ausgezeichnet. Auch er ist bei einem Sturm auf die feindlichen Stellung verwundet worden. Dr. Alfons Franzill befindet sich am Wege der Besserung.

Wir haben die Agentur von Eadlay's Overall und Smocks sowie der berühmten Style Craft - Anzüge der besten und billigsten auf dem Marke, die weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten. Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinen, sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf. Auch haben wir mehrere gute Formen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen. Um geneigten Zuspruch bittet Henry Bruning, Münster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask. Allen Bewohnern von Münster und Umgegend zur Nachricht, daß in meinem Laden alle Bedarfsartikel, wie sie in jedem Hauswesen notwendig, stets auf Lager sind.

Warum Sie Rexall-Präparate gebrauchen sollen! Alles, was Gesundheit und Vorficht, und die modernen Methoden der Fabrikation und Reinnamenskunst beitragen können zu den zufriedensetzenden Eigenschaften der Rexall-Präparate, ist aufgebracht worden. Gobe Qualität - Niedere Preise - Zufriedenstellung Sie können Rexall-Waren bloß kaufen bei: G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Hagel! Versicherung Hagel! Die alte Hartford Fire Insurance Co. von Hartford, Conn., U.S.A., hat ein Hagel-Versicherungs-Department eröffnet, und ich habe die Agentur übernommen. Diese Company ist absolut reell und bezahlt prompt alle Verluste. Verichert Eure Ernte gegen Hagel, jetzt, bevor es zu spät ist. Hartford Company ist eine der ältesten und reellsten im Geschäft, und wird alle Verluste prompt regeln.

Feuer! Versicherung Feuer! Ich habe die Agentur von sechs der stärksten und reellsten Feuer-Versicherungs-Companys. Alle Verluste werden prompt bezahlt. Wenn Sie eine Versicherung wünschen, dann sprechen Sie bei uns vor um nähere Auskunft, die gern erteilt wird. Ich habe die Agenturen der folgenden Feuer-Versicherungen: „Hartford“, „Commercial Union“, „Union Assurance Society“, „North British & Mercantile“, „Guardian“, and „Liverpool Maritime“. Es existieren keine besseren.

f. Heidgerken, Humboldt, Sask.

Geo. McKinney, Nachfolger von Nix & Hoeger General Hardware Humboldt, Sask. Stets vorrätig eine gute Auswahl von Alabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Heimes. Screen-Türen u. -fenster um die Fliegen draußen zu halten. Agent für die Jowa Cream-Separator Alle Arten Eisenwaren und Sport Artikel.

„Superior“ u. „Prairie Rose“ sind Artikel, welche die Kunden ansprechen und festhalten. Es sind Mehle, die gut aussehen und gut backen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.



Geo. McKinney, Humboldt, Sask.

McNab Flour Mills, LIMITED HUMBOLDT, SASK.

Weinrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager MÜNSTER, SASK. Ich gebe hiermit meiner besten Hand, kauft bekannt, daß ich den Patent des Hrn. Kamer in Maschinere übernommen habe, und jederzeit bereit bin, jeden Farmer aus Bafel zu bedienen in McGormid u. Tearing Maschinere und Wagen, Reparaturen an Maschinen sowie Schmiedearbeiten werden bestens besorgt. Alle Arten Flugmaschinen stets zur Hand.

L. Moritzer, Humboldt, Sask. Pferde = Beschlagen Schmiede = Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Godhart Pflüge, Trills, Engines, Adams Wagen, Treck & Woods Dreschen, Adamsmaschinen Bindere etc.

LOG.D St. Peter's Bote. LOG.L

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peter's Abtei zu Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Vereinten Staaten Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, über Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Große Nummern werden, wenn verlangt, frei verlannt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for 1915, Juni, 1915, Juli, 1915, Aug., 1915. Lists names of saints and feast days for each month.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Im Kloster der Benediktinerinnen zu Duluth, Minn. am 8. September zum Tage seiner feierlichen Benennung...

St. Paul, Min. Der päpstliche Delegat Sr. Excellenz Erzbischof Bonzano wird am 7. August vorm. um 11 Uhr zur Generalversammlung des Centralvereins hier eintreffen.

Winnipeg, Man. Ueber den neuernannten Abt der St. Marien-Abtei in Ardara, P. Placidus Honerbach, O.S.B., wird dem "Banner" von hochachtbarer Seite geschrieben: Der Erwählte ist ein kolner Kind...

beauftragten Abt Prales Frowin Conrad von Conception. Der neuernannte Abt hat den 8. September zum Tage seiner feierlichen Benennung...

Chicago, Ill. Am 10. Juli ist in Rochester, N.Y., Erzbischof James Edward Quigley im Alter von nicht ganz 61 Jahren gestorben.

Albany, N.Y. Der hochw. Weibliche Bischof Thomas F. Cusack wurde vom hl. Stuhl zum Bischof der Diözese Albany ernannt.

Grands Rapids, Mich. Der hochw. Generalvikar Michael J. Gallagher wurde vom hl. Stuhl als Coadjutorbischof mit dem Rechte der Nachfolge dem betagten hochw. Bischof Henry Joseph Richter beigegeben.

Mexico. Aus Tlaxcala wird gemeldet, daß das Kolleg Unserer Lieben Frau von Ocatlan in Tlaxcala von dem General Cos, einem Anhänger Carranzas, am 1. Juli überfallen und vollständig ausgeplündert wurde.

den ermordet. Das Kolleg wurde vollständig zerstört. Vater Saran war der Begründer des Waisenhauses in Ocatlan gewesen.

Italien. Dem "Giornale d'Italia" zufolge sind 18,000 Geistliche und Ordensleute einberufen worden. Hier von sind 700 Feldkaplane. Die dienstfähigen päpstlichen Robelgardisten wurden ebenfalls einberufen.

Speyer, Deutschland. Bischof Dr. v. Faulhaber, der schon zweimal den Soldaten an der Front einen Besuch abgestattet hat und dabei unter Lebensgefahr auch in die vordersten Schützengräben gegangen ist, hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die Feldfrüchte stehen durchweg in der ganzen Provinz prächtig. Der reichliche Regenfall hat das Wachstum sehr gefördert, und wenn sich jetzt noch die nötige Sommerwärme dazu gesellt dürfte alles gut gedeihen.

Der Coblenz Distrikt wurde am 23. Juni von einem Hagelwetter heimgesucht, infolgedessen 31 Landwirte auf Grund der kommunalen Hagelversicherung um Entschädigung nachsuchten.

Expräsident Roosevelt ist am 14. Juli durch Saskatchewan gefahren und hat in Swift Current und Moose Jaw Reden gehalten, und seine Bewunderung über den Fortschritt des Westens ausgedrückt.

Die Apotheker Saskatchewan haben auf ihrer Versammlung in Regina den Ankauf von 2 Maschinengewehren beschlossen, die der Regierung zur Verfügung gestellt werden sollen.

In Moose Jaw wurde in Gegenwart einer großen Menge und vorwiegend in der Nähe des Hauptbahnhofs ein großes Gebäude für ein zweigeschossiges Gebäude bildet eine Fierde der Stadt.

Wegen straffälligen Besizes von Spirituosen wurde letzte Woche in Moose Jaw gegen den Schmied M. W. Betts verhandelt, weil er in seiner Werkstatt ein Versteck für einen Durst mit vier Löcher, eine fürdtbare Gefesgebetretung, da man Spirituosen jetzt nur in einem Wohnraum zu sich nehmen darf.

Manitoba. Weil unter den aus Saskatchewan und Pence Albert kommenden Truppen ein Fall von Blattern vorkam, wurden hundert Soldaten außerhalb des Militärlagers von Sewell in Quarantäne gebracht.

Wie die Verhandlungen der eingeleiteten Untersuchungskommission ergaben, soll beim Bau der Parlamentsgebäude in Winnipeg die horrenden Summe von \$1,275,000 "verbuddelt" worden sein.

Ontario. Die genannte Weizen- und Haferernte Canadas soll nach einem aus Montreal kommenden Gerücht von der britischen Regierung übernommen werden.

Die in Quebec und Nord-Ontario internierten Fremden haben tausend Acres bebaubaren Landes in jedem Lager getlärt, und die Regierung hat weitere 2000 Acres für fernere Klärung bestimmt.

Der National Continental Bahn gegründet werden. Berichte aus den Internierungslagern besagen, daß die Gefangenen im großen und ganzen mit ihrer Lage wohlzufrieden sind, und daß manche den Wunsch haben laut werden lassen, sich Land in der Nachbarschaft zu erwerben, um sich nach Beendigung des Krieges dauernd als Anbauer auf demselben niederzulassen.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

liche Torpedobootjäger, die auf unieren linken Flügel feuerten, zur Flucht. Wir trafen mit zwei Kugeln ein feindliches Torpedoboot im Golf von Saros und zwangen es zum Rückzug.

Von der italienischen Front wurden während der Woche keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Letzte Kriegsnachrichten.

Am 17. Juli berichtete das deutsche Hauptquartier: "Große Resultate wurden durch die vor einigen Tagen durch Hindenburg begonnene Offensive erzielt. Die Armee von Bulow's, die am 14. Juli die Bindung gekreuzt hatte, drang siegreich vor, nahm 11 Offiziere und 2450 Mann gefangen und erbeutete 3 Kanonen und 5 Maschinengewehre."

General v. Gallwitz durchbrach drei hinter einander gelegene russische Linien nordöstlich und nordwestlich von Przasnysz, nahm Dzielno ein und griff Lippa von zwei Seiten an. Am 15. nahmen die Deutschen die russischen Positionen an der Linie Gieshanow-Krasnielo im Sturm und durchbrachen die Stellung südlich von Zielona auf einer Front von 7 Kilometern (4 Meilen).

Sie wurden dabei durch die Typen des General's von no betreiben. Seit gestern ziehen sich die Russen im Zentrum zwischen den Flüssen Bissa und Weichsel in der Richtung auf den Karow zurück. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz entpannen sich gestern unter Madenien wichtige Kämpfe an der ganzen Front, nachdem während der letzten Tage eine Reihe von russischen Stellungen am Bug und zwischen Bug und Weichsel genommen worden waren.

Westlich des Bieprz und südwestlich Krasnyhan durchbrachen die deutschen Verbände die russischen Linien. Soweit sie 29 Offiziere, 6380 Mann und 9 Maschinengewehre in unsere Hände. Westlich der Weichsel hat General von Woyrsch die Offensive wieder aufgenommen.

Das österreichische Hauptquartier berichtete am 18. Juli: "In der Gegend von Sotol am Bug trieben unsere Truppen den Feind aus einer Reihe von hartnäckig verteidigten Stellungen. Nordöstlich von Siemo durchbrachen wir die russische Front. Der Feind zieht sich aus seinen Stellungen zwischen der Weichsel und der Rielec-Madom Eisenbahn zurück."

Das deutsche Hauptquartier meldete am gleichen Tage: "Teile der Armee v. Bieprz schlugen den Feind bei Aug, und machten 3620 Gefangene. Der Feind wird in östlicher Richtung verfolgt. Andere Teile dieser Armee kämpfen nordöstlich von Kurichany. Eine Stellung östlich dieser Stadt wurde gestürmt. Zwischen der Bissa und der Weichsel fliehen die Russen vor den Truppen der Generale von Schols und von Gallwitz, welche dieselben zurückwerfen, sobald sie einen Widerstand versuchen."

Kesertruppen und ein Teil der Truppen von Gallwitz brachen durch die ausgedehnten Stellungen von Modzi Rowe und Kamiewo. Vier Geschütze und zahlreiche Gefangene wurden genommen. Ein nördlich der Weichsel bis zur Pilica ziehen sich die Russen zurück. Während eines kurzen Kampfes und der sich daran anschließenden Verfolgung nahmen wir 200 Gefangene. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz macht die Armee des General's von Woyrsch unter schweren Kämpfen gute Fortschritte.

Am Samstag durchbrach sie einen Drahterbau vor einer stark besetzten feindlichen Stellung und nahm einen 2 Kilometer langen russisch. Schützengraben. Am Abend schlug unsere Landwehr mit Hilfe von Kesertruppen das russische Moskauer Grenadiertorps. Der Feind zog sich dann während der Nacht unter schweren Verlusten hinter den Iljanka-Fluß nach der Gegend südlich von Zwollen zurück. Zwischen der oberen Weichsel und dem Bug dauerte die Kämpfe unter Madenien an. Die Russen wurden von den Deutschen aus den Hügeln von Bielaczowice, südlich von Biastki bis nach Rensnowo vertrieben, und beide Flüsse wurden, trotz des Feuers des Sibirischen Armeekorps, im Sturm genommen. In unsere Hände fielen über 1000 Gefangene.

St. Peter's Bote.

über anhielt. Die Feldfrüchte stehen sehr schon. Der hochw. P. Peter, O.S.B., Redakteur des St. Peter's Bote, hat sich am Montag nach Winnipeg begeben, um wegen Augenleidens einen Spezialisten zu Rate zu ziehen.

Am 15. Juli fuhr der hochw. P. Subprior Leo nach Bruno, um den dortigen Polen Weidtzgelegenheit zu geben.

Am 16. Juli statteten dem Kloster die Herren Wiens, Vertreter der Mennonitenkirche, und sein Sekretär Klaffen aus Rosthern einen Besuch ab.

Hochw. P. Egenolf, ein Indianermissionar, bittet um Almosen - Geld, Mehl, Kleider - für seine armen Indianer, die schwer zu leiden haben, da infolge des Krieges der Pelzhandel lahmgelegt ist.

Am 19. Juli wurde aus Berlin über Sayville berichtet: "Ein über reichliches Unterseeboot torpedierte und versenkte gestern Morgen den italienischen Kreuzer "Giuseppe Garibaldi" südlich von Nagasaki. Der Kreuzer sank innerhalb 15 Minuten." Der "Giuseppe Garibaldi" hatte 7234 Tonnen Displacement, war 344 Fuß lang und war 1898 gebaut.

Er hatte 1 zehnzöllige und 2 achtzöllige, 14 sechszöllige und 10 dreizöllige Kanonen. - London berichtet, daß der große Streik der Kohlengräber in Süd-Wales noch immer anhält, an dem gegen 200,000 Mann beteiligt sind, und daß die Streikführer durchaus nicht geneigt sind, den Betrieb wieder aufzunehmen.

Aus Ottawa wird berichtet, daß das canadische Kontingent bis jetzt 1772 Tote, 6601 Verwundete, 1900 Vermisste zählt und außerdem gegen 3000 Mann an Gefangenen verloren hat, also über 13,000 Mann. - Premier Mackenzie machte im Hause der Gemeinen die Ankündigung, daß soweit unter den Expeditionstruppen an den Dardanellen 42,434 Verluste zu verzeichnen sind, darunter 8084 Offiziere.

Petersburg meldet amtlich, daß die Deutschen Tuzum, 35 Meilen westlich von Tiaa, und Doblen, 18 31-41-26 und 6-42-26 eine Bahnbettüberdeckung zumachen. Beim Revisionsgericht von 10 bis 4 Uhr werden folgende Änderungen in der Besteuerung getroffen:

Table with columns: Die Steuer von, wird verringert auf. Lists tax rates for various categories.

St. Peter's Kolonie.

Münster. Auf der Ratsversammlung der Ländlichen Municipalität von St. Peter am 5. Juli wurde Aug. Könnipieß die Summe von \$100 vorgestreckt, bis er die Versicherungssumme für sein niedergebranntes Haus erhalten wird.

Am 10. Juli war das Revisionsgericht in Sitzung. Sobald die Bank den Kredit verlängert, wird die Municipalität ihren Obliegenheiten gegenüber dem Waisenhaus, Hospital usw. nachkommen. Den Herren B. Korte, H. Joes, R. Huls und Frau Köppler wurde Kompensation bewilligt für Wegegebrauch über deren Farmland.

Ein Leser aus Felda fragt an, was der St. Peter's Bote über die "Grain Growers Association" denkt. Darauf antworten wir, daß diese Vereinigung, solange sie die Rechte und Lehren der kath. Kirche nicht antastet, nicht zu verwerfen ist.

Die Vereinigung hat den Landwirten gewiß schon manche Vorteile verschafft. Wie es aber mit allen diesen außerkirchlichen Vereinen ist, so stehen an deren Spitzen gewöhnlich Nichtkatholiken, und die Mehrzahl der Mitglieder sind Nichtkatholiken, die oft ganz verkehrte Ansichten haben und viele dem Volke andrängen möchten. So vertrat das Organ der Vereinigung, "The Grain Growers Guide" vor etlichen Tagen sozialistische Ansichten. Die "Direct Legislation Craze" in Saskatchewan vor zwei Jahren, die wohl nichts anderes im Schilde führte als die Abschaffung der Separatistenschulen, ging hauptsächlich von dieser Vereinigung aus.

Am 7. August werden die geistlichen Übungen für die hochw. Patres der St. Peter's Kolonie beginnen. Exerzitienmeister wird der hochw. Franziskanerpatre Bonifaz von North Edington, Alta., sein.

Am 15. Juli hatten wir einen starken Regen, der den ganzen Tag über anhielt. Die Feldfrüchte stehen sehr schon.

St. Peter's Bote.

über anhielt. Die Feldfrüchte stehen sehr schon. Der hochw. P. Peter, O.S.B., Redakteur des St. Peter's Bote, hat sich am Montag nach Winnipeg begeben, um wegen Augenleidens einen Spezialisten zu Rate zu ziehen.

Am 15. Juli fuhr der hochw. P. Subprior Leo nach Bruno, um den dortigen Polen Weidtzgelegenheit zu geben.

Am 16. Juli statteten dem Kloster die Herren Wiens, Vertreter der Mennonitenkirche, und sein Sekretär Klaffen aus Rosthern einen Besuch ab.

Hochw. P. Egenolf, ein Indianermissionar, bittet um Almosen - Geld, Mehl, Kleider - für seine armen Indianer, die schwer zu leiden haben, da infolge des Krieges der Pelzhandel lahmgelegt ist.

Am 19. Juli wurde aus Berlin über Sayville berichtet: "Ein über reichliches Unterseeboot torpedierte und versenkte gestern Morgen den italienischen Kreuzer "Giuseppe Garibaldi" südlich von Nagasaki. Der Kreuzer sank innerhalb 15 Minuten." Der "Giuseppe Garibaldi" hatte 7234 Tonnen Displacement, war 344 Fuß lang und war 1898 gebaut.

Er hatte 1 zehnzöllige und 2 achtzöllige, 14 sechszöllige und 10 dreizöllige Kanonen. - London berichtet, daß der große Streik der Kohlengräber in Süd-Wales noch immer anhält, an dem gegen 200,000 Mann beteiligt sind, und daß die Streikführer durchaus nicht geneigt sind, den Betrieb wieder aufzunehmen.

Aus Ottawa wird berichtet, daß das canadische Kontingent bis jetzt 1772 Tote, 6601 Verwundete, 1900 Vermisste zählt und außerdem gegen 3000 Mann an Gefangenen verloren hat, also über 13,000 Mann. - Premier Mackenzie machte im Hause der Gemeinen die Ankündigung, daß soweit unter den Expeditionstruppen an den Dardanellen 42,434 Verluste zu verzeichnen sind, darunter 8084 Offiziere.

Petersburg meldet amtlich, daß die Deutschen Tuzum, 35 Meilen westlich von Tiaa, und Doblen, 18 31-41-26 und 6-42-26 eine Bahnbettüberdeckung zumachen. Beim Revisionsgericht von 10 bis 4 Uhr werden folgende Änderungen in der Besteuerung getroffen:

Table with columns: Die Steuer von, wird verringert auf. Lists tax rates for various categories.

St. Peter's Kolonie.

Münster. Auf der Ratsversammlung der Ländlichen Municipalität von St. Peter am 5. Juli wurde Aug. Könnipieß die Summe von \$100 vorgestreckt, bis er die Versicherungssumme für sein niedergebranntes Haus erhalten wird.

Am 10. Juli war das Revisionsgericht in Sitzung. Sobald die Bank den Kredit verlängert, wird die Municipalität ihren Obliegenheiten gegenüber dem Waisenhaus, Hospital usw. nachkommen. Den Herren B. Korte, H. Joes, R. Huls und Frau Köppler wurde Kompensation bewilligt für Wegegebrauch über deren Farmland.

Ein Leser aus Felda fragt an, was der St. Peter's Bote über die "Grain Growers Association" denkt. Darauf antworten wir, daß diese Vereinigung, solange sie die Rechte und Lehren der kath. Kirche nicht antastet, nicht zu verwerfen ist.

Die Vereinigung hat den Landwirten gewiß schon manche Vorteile verschafft. Wie es aber mit allen diesen außerkirchlichen Vereinen ist, so stehen an deren Spitzen gewöhnlich Nichtkatholiken, und die Mehrzahl der Mitglieder sind Nichtkatholiken, die oft ganz verkehrte Ansichten haben und viele dem Volke andrängen möchten. So vertrat das Organ der Vereinigung, "The Grain Growers Guide" vor etlichen Tagen sozialistische Ansichten. Die "Direct Legislation Craze" in Saskatchewan vor zwei Jahren, die wohl nichts anderes im Schilde führte als die Abschaffung der Separatistenschulen, ging hauptsächlich von dieser Vereinigung aus.

Am 7. August werden die geistlichen Übungen für die hochw. Patres der St. Peter's Kolonie beginnen. Exerzitienmeister wird der hochw. Franziskanerpatre Bonifaz von North Edington, Alta., sein.

Am 15. Juli hatten wir einen starken Regen, der den ganzen Tag über anhielt. Die Feldfrüchte stehen sehr schon.

Münster. Auf der Ratsversammlung der Ländlichen Municipalität von St. Peter am 5. Juli wurde Aug. Könnipieß die Summe von \$100 vorgestreckt, bis er die Versicherungssumme für sein niedergebranntes Haus erhalten wird.

Die Haupt-Ereignisse des Weltkrieges in chronologischer Reihenfolge

Mai 1915:

1. Die deutschen Operationen im nordwestlichen Ausland machen gute Fortschritte (bei Schaulen weitere 400 Gefangene); in der Verfolgung erreichen deutsche Truppen die Gegend südwestlich von Mitau. Russische Angriffe in der Gegend Kalwarja unter starken Verlusten für dieselben abgefallen (300 Gefangene). — Bei den Dardanellen werden die französischen Panzerkreuzer „Beinrich 17.“ und „Vengeance“ beschädigt. — Ein englisches bewaffnetes Handelsschiff, der mit Kanonen besetzte Dampfer Columbia, wird torpediert von zwei deutschen Torpedobooten aus Seebrügge. 70 Mann ertranken.

2. Die Kämpfe auf dem westlichen Kanal der nordwestlich von Ipern dauern fort und tragen den Gegnern schwere Verluste ein; ebenso ergeht es ihnen östlich des Kanals und nördlich Ipern. Türkischen wird weiter befohlen. Die Stadt Reims wird unter starkem Artilleriebeschuss genommen. Drei Flugzeuge, darunter ein englisches, werden von den Deutschen heruntergeschossen.

3. In Flandern eroßnen deutsche Truppen fünf Entschärfungen, die seit Monaten im gegnerischen Besitz waren. In den Argonnen wird ein französischer Angriff nördlich des Four de Paris abgefallen. — Der Vorstoß deutscher Truppen in den russischen Entschärfungen wird fortgesetzt bis in die Gegend von Mitau. 4000 Russen gefangen. Der erfolgreiche Durchbruch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien bringt eine Beute von 24.000 russischen Gefangenen, 16 Geschützen und 47 Maschinengewehre ein. Die fortgeführten Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli verlaufen verlustreich für die Briten und Franzosen.

4. In Flandern nehmen die Deutschen den Engländern einen östlich von Ipern gelegenen Brückenkopf, und 750 Franzosen zu Gefangenen gemacht. In den Kämpfen bei Hoffiene, Kalwarja, Suwalki und Augustow werden insgesamt 500 Russen gefangen. Die Russen werden bis auf die Wislota zurückgedrängt und unaufhaltbar weiter verfolgt. Die ungarischen Basse, vor allem der Tullapaz, werden von den Russen schleunigst geräumt. — Die Haltung Italiens gegenüber den Zentralmächten wird von Tag zu Tag zweifelhafter.

5. Bei Ipern machen die Deutschen weitere Fortschritte und erbeuteten einige Hundert Gefangene u. 15 Maschinengewehre. Im Walde von Billy verloren die Franzosen 21 Offiziere und 2000 Mann Gefangene, sowie zwei Geschütze und verschiedene Maschinengewehre. — In Westgalizien wird die Verfolgung der dritten russischen Armee bis zur Vernehmung fortgesetzt. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich bereits auf 50.000. Die Russen räumen die Stadt Tarnow. — Japan richtet an China ein Ultimatum.

6. Die Höhe No. 90 bei Ipern wird den Engländern entzogen; sie erleiden schwere Verluste, büßen 7 Maschinengewehre und viele Geschütze samt Munition ein. — Angriffe der Russen bei Szodow und südlich Rosimien wurden unter schweren Verlusten für sie zurückgewiesen; sie verloren über 1000 Gefangene. Auch bei Augustow und Praszynsz büßten sie gegen 500 Gefangene ein. — Auf der Halbinsel Gallipoli werden die britischen und französischen Truppen gegen das Meer hin zurückgedrängt und erleiden große Verluste.

7. Bei Seebrügge brachten die deutschen Küstenbatterien einen britischen Torpedobootzerstörer zum Sinken. — Bei Ipern und Arras, in den Argonnen, sowie zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe fort. — Die Stadt Liban wird von den Deutschen genommen; sie erbeuteten 4000 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre. Die Verfolgung der Russen in Westgalizien nimmt ihren Fortgang; die Zahl der Gefangenen steigt auf 70.000. — Der größte englische Ozean-

dampfer, die „Lusitania“ wird in der Nähe der irischen Küste durch zwei Torpedoschiffe eines deutschen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Gegen 1200 Personen kamen dabei ums Leben.

8. Bei Ipern machen die Deutschen weitere Fortschritte. Die Engländer müssen mehrere Entschärfungen räumen und verlieren über 800 Gefangene, darunter 16 Offiziere.

9. Weitere Fortschritte der Deutschen in Flandern in der Richtung auf Neuport. Sie machten 102 Gefangene. Südwestlich Lille unternahmen Engländer und Franzosen mit starken Kräften einen gewaltigen Angriff auf deutsche Stellungen. Vier neue Armeekorps legte der Gegner an; wurde jedoch auf der ganzen Linie überall unter starken Verlusten zurückgeschlagen. Nur bei Carency und Reuville gelang es dem Gegner, in die vorderen Gräben der Deutschen einzudringen.

10. Südwestlich Lille setzen die Franzosen ihre Angriffe auf die Loretohöhe und auf Ablain und Carency fort, die sämtlich abgefallen werden; 800 Gefangene. Nordwestlich Berry-au-Bac, bei Billesau Bois wird eine aus zwei Linien bestehende französische Stellung, 400 m breit, gestürmt und Gefangene gemacht. Die russische Schlachtlinie bei Debica wird durchbrochen. Hierdurch werden die Russen südlich der Weichsel sowie der russische Südflügel in Polen zum Rückzug gezwungen; die stark besetzte Ruda-Front wird von den Russen aufgegeben. In Mittelgalizien dringen die verbündeten Truppen den Resten der geschlagenen russ. Korps nach gegen den San-Abchnitt Tynow-Sanot. Die russische 8. Armee zwischen Lypow und Lszol ist auch in die Niederlage verwickelt.

11. Östlich von Ipern wird eine von Schottländern gehaltene wichtige Höhe von den Deutschen Franzosen behauptet die von ihnen gewonnenen Gräben zwischen Carency und Reuville. Durchbruchsversuche bei Voretto und Arras werden mit starken Verlusten für die Gegner abgewiesen, ebenso ein Vorstoß gegen den Hartmannswiesentopf. Die vor dem Bosphorus erscheinende russische Schwarze Meer-Flotte wird in die Flucht nach Sebastopol gezwungen und ein Schlachtschiff derselben schwer beschädigt.

12. Die Deutschen räumen unter Verlust von Mannschaften und Material das Dorf Carency und den Westteil von Ablain. Bei Croix-des-Carmes werden die Franzosen aus den vordersten deutschen Gräben, in die sie eingedrungen waren, nach erbitterten Kämpfen vertrieben. In den Karpaten erlangen die verbündeten Truppen die Höhen östlich des oberen Struj; 3650 Gefangene. Windhul (Deutsch-Südwestfront) wird von Truppen General Wothas besetzt, die deutschen Streitkräfte ziehen sich nach Norden zurück.

13. Angriffe der Engländer auf die vor Ipern neu gewonnene deutsche Front werden unter schweren Verlusten für dieselben abgewiesen. In der Richtung auf Hooge gewinnen die Deutschen weiter Gelände. Der Rückzug der Russen in Polen dauert fort. Deutsche Vortruppen stehen vor Przemysl und am linken Ufer des unteren San; die Russen ziehen sich über den San zurück und weichen aus dem Raume Dobromil-Starz-Sambor nach Nordosten. Das italienische Ministerium Salandra-Sonnino demissioniert.

14. Bei Steenstraete am Ipernkanal wird ein Nachtangriff von den Deutschen abgewiesen. An der Straße St. Julien-Ipern greifen die deutschen Truppen weiter an und machen Fortschritte; sie haben seit dem 22. April bei Ipern 110 Offiziere und 5450 Mann unverwundet, 500 verwundet gefangen. Das österreichisch-ungarische 10. Korps steht vor Przemysl. Weiter südlich sind Dobromil, Starz-Sambor und Boronslaw wieder in österreichischem Besitz. Das englische Linienschiff „Goliath“ wird in den Dardanellen

torpediert. Ein französischer Kreuzer beschießt und zerstört das deutsche Konsulat in Alexandrette (Kleinasien).

15. Farbige Truppen greifen die westlich des Ipernkanales gelegenen deutschen Stellungen bei Steenstraete und Het Sas an. Bei Het Sas werden alle Angriffe abgewiesen, bei Steenstraete dauert der Kampf an. Nahe Schaali wird ein russischer Vorstoß abgewiesen und 1500 Gefangene gemacht. Eine starke russische Nachhut wird in der Gegend der Höhe von Magiera zerstreut, 7 Geschütze und 11 Maschinengew. erobert, über 1000 Gefangene gemacht. An der Dardanellenfront werden bei Ari-Burun drei Bataillone der Alliierten zurückgeworfen und durch Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellungen getrieben, wobei sie 1500 Mann, 200 Geschütze und viel Kriegsmaterial verlierten.

16. Nördlich von Ipern werden die deutschen Stellungen bei Steenstraete und Het Sas aufgegeben und die schwachen deutschen Streitkräfte ziehen sich auf die Hauptstellungen zurück, um Verluste durch starkes Feuer zu vermeiden. Nördlich von Arras, bei Ablain und Reuville, werden französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner abgewiesen. Die Zahl der vom 1. bis 15. Mai in Westgalizien gefangenen Russen beläuft sich auf 174.000 Mann. 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre wurden erbeutet.

17. Englische Angriffe nördlich von Reuville-Chapelle werden unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. Französische Vorstöße an der Loretohöhe, bei Ablain und nördlich Souchez scheitern über 100 Gefangene werden gemacht. Gegen die südlich des Riemens herangeführten russischen Kräfte gehen die deutschen Truppen zum Angriff vor und machen 1700 Russen gefangen. Nördlich Przemysl, von südlich Jaroslau bis zur Einmündung des Wislota in den San, haben sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Uebergang über den San erklämpft. Zwischen Bilica und oberer Weichsel, bei Liza

größere Kämpfe im Gange, ebenso am oberen Dnjepr. Vereinzelte Vorstöße der Russen nördlich Kolomea werden abgewiesen. Die amerikanische Note betreffend die Verletzung der „Lusitania“ trifft in Berlin ein und wird veröffentlicht.

18. Erneute Angriffe der Engländer bei Reuville-Chapelle werden unter schweren Verlusten für sie zurückgewiesen. Auf der Loretohöhe erobern die Deutschen einige feindliche Gräben. Russische Angriffe am San scheitern; eine deutsche Division allein macht 7000 Gefangene und erbeutet 4 Geschütze und 26 Maschinengewehre. In Rom erfolgen kriegerische Kundgebungen. Der deutsche Reichskanzler gibt im Reichstag das Angebot Oesterreichs an Italien bekannt.

19. An der Dubissa werden russische Angriffe abgefallen und 900 Gefangene gemacht. Nördlich Kobuz wird die Höhe 105 genommen u. 500 Gefangene gemacht. Südlich des Riemens vordringende russische Kräfte werden bei Gendzslabuda Sontowty Szaki völlig geschlagen. Die Reste der Truppen fliehen in östlicher Richtung in die Wälder; kleinere Abteilungen halten noch Sutti. Die blutigen Verluste der Russen sind sehr schwer, die Zahl der Gefangenen erhöht sich deshalb nur auf 2200. Am oberen Dnjepr werden weitere 5600 Gefangene gemacht. Die Russen werden in einem Abschnitt nördlich Sambor aus ihrer Hauptverteidigungsstellung geworfen, und eine Etappe von zehn Kilometer südwestlich von Modesta wird erüremt. Nördlich Kolomea macht ein kurzer Gegenstoß 1400 Russen gefangen. Die Türken greifen die Alliierten bei Ari-Burun an und verjagen sie auf dem rechten und linken Flügel aus ihren vorgeschobenen Stellungen; Gegenangriffe werden abgefallen. Nordwärts, erster Seelord der englischen Marine, dankt ab; insofern geheißen Auflösung des Kabinetts. Es soll ein Koalitionsabwert von Konserwatoren und Liberalen gebildet werden.

20. An der Dubissa gelingt der deutsche Angriff östlich Kobuz bis

Betogole. Weitere 1500 Gefangene werden gemacht. Auch östlich Kolozojcie und Zemigola werden die Russen über den Fluß zurückgeworfen. Die Reste der südlich des Riemens geschlagenen russischen Kräfte legen ihre Flucht in Richtung Kowno fort. In heftigen Nachtkämpfen wird östlich Trochow eine russische Stellung erüremt und der Ort Neubort erobert sowie 1800 Gefangene gemacht. Die russische Gegenoffensive über den Dnjepr in Ungarn kommt an der Pruthinie zum Stehen. Die russischen Durchbruchversuche bei Kolomea sind gescheitert. Seit 16. Mai ist die Gesamtsumme der Gefangenen um weitere 20.000 gestiegen. Sie betragt seit 2. Mai 194.000 Mann, darunter 104.000 von den deutschen Truppen eingebracht, außerdem von diesen 12 Geschütze und 253 Maschinengewehre erbeutet. An der Dardanellenfront greifen die Alliierten bei Sedd ul Bahr an, werden aber durch Gegenangriffe vertrieben; ihre Schiffe, die den Angriff zu unterstützen versuchen, werden erfolgreich beschossen. Das russische Linienschiff „Panteleimon“ mit einem Truppentransport wird torpediert und geht unter. Die italienische Kammer nimmt unter Kundgebungen für den Krieg mit Gewissen. Die Zahl der vom 1. bis 15. Mai in Westgalizien gefangenen Russen beläuft sich auf 174.000 Mann. 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre wurden erbeutet.

21. Westlich der Bindau in der Gegend Schwandyn wird ein Regiment der russ. Kavallerie-Brigade aufgegeben. Bei Szamle und bei der Dubina werden russische Nachtangriffe abgewiesen. Bei Bojan, östlich Czernowiz, scheitert ein Versuch der Russen, auf das südliche Ufer zu gelangen, unter starken Verlusten für dieselben. In Italien wird der Kriegszustand erklärt. Der italienische Senat nimmt die Kriegsvorlage der Regierung an. Die österreichisch-ungarische Regierung erläßt eine Verbalnote gegen die italienische Regierung, die sich des schändlichen Vertragsbruchs schuldig gemacht habe.

22. Nördlich Ablain gelingt es den verbündeten Deutschen Gräben Fuß zu fassen. Südlich Reuville wird durch Angriff der Deutschen etwas Gelände genommen und 90 Gefangene gemacht. In der Gegend Szawale wird der russische Nordflügel angegriffen und geschlagen, wobei 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre erbeutet wurden. Auch südlich des Riemens schlägt ein russischer Nachtangriff nördlich Bilzowiz fehl. Auf der Dardanellenfront bei Sedd ul Bahr wird ein mit allen Kräften unternommener Angriff der Alliierten vollständig zurückgewiesen; sie hinterlassen mehr als 2000 Tote. Die türkischen Batterien fügen den Schiffen und Batterien der Alliierten bei Sedd el Bahr schwere Schäden zu; ein englisches Panzerkreuzer wird viermal getroffen und muß die Meerenge verlassen. Unterseeboot vom 16. bis 22. Mai: Die englischen Dampfer Dumfries, Drumcree, Lucerne, Segler Glenholm, französische Barte Saint Juste Atachou, mehrere Fischdampfer versenkt. Norwegischer Dampfer Manicova auf eine Mine gestoßen.

23. In Italien wird die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Der italienische Botschafter in Wien überreicht die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn. Ein Manifest Kaiser Franz Josephs bezeichnet die Kriegserklärung Italiens als einen „Treubruch“, desgleichen die Geschichte nicht kennt. Der deutsche und der österr.-ungarische Botschafter verlassen Rom. Nördliche Vorstöße der Briten zwischen Reuville-Chapelle und Givendy, sowie solche der Franzosen bei Ablain und Reuville werden unter schweren Verlusten der Gegner abgewiesen und 150 Gefangene gemacht. Im Diten werden in den Gefechten der letzten Tage im Bergland von Kielec 30 russ. Offiziere und 6300 Mann gefangen. Die Gesamtzahl der russischen Gefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn beträgt jetzt über eine Million. An den Dardanellen wird ein Kreuzer der Alliierten so schwer beschädigt, daß fünf Fahrzeuge ihn wegschleppen müssen. Ein türkisches Kanonenboot wird torpediert und versenkt.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

auszusuchen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Hefen, die er dem „St. Peters Bote“ schenkt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Feinformatio Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 60.**

Prämie No. 3. Zwei prächtige Olfarbene ruckbildere. Herz Jesu und Herz Maria jedes 152 bei 204 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. **Retail-Preis 60 Cts.**

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtweibliche Freunde. Gebunden in schwarz geprägtem biegsamen Leder mit Goldprägung, Runden u. Rotgoldschnitt. **Retailpreis 60 Cts.**

Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem wattertem Lederband mit Gold- und Silberprägung, Runden und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Amer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezeichnet. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenke.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Erstkommunikanten und Bräutleute. Derselben sind nicht gering. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abgehen geweiht und mit den päpstlichen Ablassen, sowie mit den Kreuzerablässen versehen werden.

Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Druck, 416 Seiten, Lederband, dieglam, Goldpräg., Feingoldschnitt.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Feingrad und Auslegung aller vom- und festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Gebets- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr schön in Goldschmuck mit feiner, eleganten Schloß versehen.

nur einem Dollar

Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache, auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einlösung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrug zusenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsehen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrabestellungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote, Münster, East.

Letterheads Envelopes

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, franzöj. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: Billige Preise

Circulars Posters

24. An Russen östlich des Flußes getrieben, genommen, nimmt nicht nur neue erneuert den auf der Arme werfen die Niederung ungarisch ersten Mar rang eital lüste Ital folg zahl Objekte

25. Prämie No. 2. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Feinformatio Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60.

26. Die Kämpfe auf dem westlichen Kanal der nordwestlich von Ipern dauern fort und tragen den Gegnern schwere Verluste ein; ebenso ergeht es ihnen östlich des Kanals und nördlich Ipern. Türkischen wird weiter befohlen. Die Stadt Reims wird unter starkem Artilleriebeschuss genommen. Drei Flugzeuge, darunter ein englisches, werden von den Deutschen heruntergeschossen.

27. In Flandern eroßnen deutsche Truppen fünf Entschärfungen, die seit Monaten im gegnerischen Besitz waren. In den Argonnen wird ein französischer Angriff nördlich des Four de Paris abgefallen. — Der Vorstoß deutscher Truppen in den russischen Entschärfungen wird fortgesetzt bis in die Gegend von Mitau. 4000 Russen gefangen. Der erfolgreiche Durchbruch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien bringt eine Beute von 24.000 russischen Gefangenen, 16 Geschützen und 47 Maschinengewehre ein. Die fortgeführten Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli verlaufen verlustreich für die Briten und Franzosen.

28. In Flandern nehmen die Deutschen den Engländern einen östlich von Ipern gelegenen Brückenkopf, und 750 Franzosen zu Gefangenen gemacht. In den Kämpfen bei Hoffiene, Kalwarja, Suwalki und Augustow werden insgesamt 500 Russen gefangen. Die Russen werden bis auf die Wislota zurückgedrängt und unaufhaltbar weiter verfolgt. Die ungarischen Basse, vor allem der Tullapaz, werden von den Russen schleunigst geräumt. — Die Haltung Italiens gegenüber den Zentralmächten wird von Tag zu Tag zweifelhafter.

29. Bei Ipern machen die Deutschen weitere Fortschritte und erbeuteten einige Hundert Gefangene u. 15 Maschinengewehre. Im Walde von Billy verloren die Franzosen 21 Offiziere und 2000 Mann Gefangene, sowie zwei Geschütze und verschiedene Maschinengewehre. — In Westgalizien wird die Verfolgung der dritten russischen Armee bis zur Vernehmung fortgesetzt. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich bereits auf 50.000. Die Russen räumen die Stadt Tarnow. — Japan richtet an China ein Ultimatum.

30. Die Höhe No. 90 bei Ipern wird den Engländern entzogen; sie erleiden schwere Verluste, büßen 7 Maschinengewehre und viele Geschütze samt Munition ein. — Angriffe der Russen bei Szodow und südlich Rosimien wurden unter schweren Verlusten für sie zurückgewiesen; sie verloren über 1000 Gefangene. Auch bei Augustow und Praszynsz büßten sie gegen 500 Gefangene ein. — Auf der Halbinsel Gallipoli werden die britischen und französischen Truppen gegen das Meer hin zurückgedrängt und erleiden große Verluste.

31. Bei Seebrügge brachten die deutschen Küstenbatterien einen britischen Torpedobootzerstörer zum Sinken. — Bei Ipern und Arras, in den Argonnen, sowie zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe fort. — Die Stadt Liban wird von den Deutschen genommen; sie erbeuteten 4000 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre. Die Verfolgung der Russen in Westgalizien nimmt ihren Fortgang; die Zahl der Gefangenen steigt auf 70.000. — Der größte englische Ozean-

24. An der Dubissa werden die Russen östlich Kossijeni über den Fluss getrieben und 2240 gefangen genommen. Die Armee Madenski nimmt nördlich Przemysl die Offensive erneut auf. Die Russen erleiden außerordentlich hohe Verluste. Die Armeen südöstlich Przemysls werfen die Russen gegen die Wlonia-Riederung zurück. Die österreich-ungarische Flotte unternimmt in der ersten Nacht nach der Kriegserklärung einen Vorstoß gegen die Dniepr-Mündung und beschließt mit Erfolg zahlreiche militärisch wichtige Objekte.

25. Französische Angriffe bei der Loretohöhe, bei Souchez-Bethune sowie im Mittel des Priesterwaldes mit geringem, teilweise nach anfänglichem Erfolg. Die Armee Madenski dringt weiter vor und erzwingt westlich Radingno den Übergang über den San. Bei Przemysl ist die Zahl der Gefangenen auf 25,000 gestiegen, ferner wurden erbeutet 54 leichte und 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen. Die Italiener überschreiten an mehreren Stellen die Grenze Oesterreichs. Bei den Dardanellen wird das englische Schlachtschiff „Triumph“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt. In England wird das neue Koalitionsministerium gebildet.

26. Die Franzosen erneuern ohne Erfolg ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Loretohöhe, wobei sie ungemein viel Tote haben. Die Befestigungen von Souchez und Garenzy bricht unter großen Verlusten für sie zusammen. In Vergeltung des Luftüberfalls auf Ludwigshafen werden die Werften und Dock von London und Umgebungen von Zeppelin-Luftschiffen mit Bomben beworfen. Es brechen viele Brände aus. Festlich Libau wird das 4. russische Dragoner-Regt. in die Flucht geschlagen. Drei Wördsforts von Przemysl werden von Bayern erstickt, 1400 Mann und 28 schwere Geschütze erbeutet. Der stark besetzte Ort Struj wird erobert und die russische Front durchbrochen. Bisher wurden erbeutet 33 Offiz., 9182 Mann, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre. Vor den Dardanellen wird ein 12,000 Tonnen fassender engl. Hilfskreuzer von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Von 800 Mann der Besatzung konnten 120 gerettet werden.

27. Bei den französischen Durchbruchversuchen nordwestlich der Loretohöhe wurden seit 9. Mai 14 Offiz. und 1450 Franzosen gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Erbitterte nächtliche Angriffe im Priesterwalde bringen den Franzosen schwere Verluste. In den Vogesen, bei Metzeral, besetzen die Franzosen einen Teil eines deutschen Grabens. Die offene Stadt Ludwigshafen wird von 18 französischen Fliegern mit Bomben beworfen, wobei mehrere Personen getötet und verletzt werden. Der Führer des Luftgeschwaders wird zur Landung gezwungen und gefangen. Bei Spinal bringen deutsche Flieger ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzen die Kaserne in Gerardmer in Brand. Die Russen suchen mit neuen Truppenverstärkungen rechts des San den Kampf aufzunehmen. Im Tirol rücken die Italiener an mehreren Punkten über die Grenze. Bei den Dardanellen wird das englische Linieneschiff „Majestic“ durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

28. Französische Angriffe bei Bethune-Souchez, Kewille und im Priesterwald werden abgeblasen. Deutsche Flieger werfen Bomben über Gravelingen, Dänkirchen und St. Omer. Russische Angriffe zwischen Wlonia und Lubasowka-Abchnitt wurden zurückgeworfen. Die Italiener besetzen den Grenzort Ala und das Primiero. Im Küstenlande finden kleinere Kämpfe statt. Oesterreichische Flieger werfen Bomben auf das Arsenal in Venedig und das Fort Nicolo. Im Hafen von Scheernee, England, fliegt der 6000 Tonnen Hilfskreuzer „König Irene“ in die Luft. Vor den Dardanellen wird ein drittes englisches Linieneschiff, Agamemnon Klasse, durch ein deutsches Unterseeboot versenkt, weshalb die Alliierten sämtliche Kriegsschiffe vom Eingang der Meerenge zurückziehen. Die Türkei erklärt den Suezkanal als Kriegsgebiet. Im Deutschen Reichstag spricht der Reichskanzler über Italiens Eintritt in den Krieg. Die deutsche Regierung beantwortet die Note der Verein. Staaten betreffs

des Untergangs der „Lusitania“, daß die Schuld an dem Verlust so vieler Menschenleben die englische Schiffahrtsgesellschaft treffe. Eine endgültige Stellungnahme der Regierung wird später erfolgen.

29. Französische Angriffe östlich des Hiertals werden abgeblasen. Zwischen La Bassée und Arras sind Artilleriekämpfe im Gange. Russische Angriffe werden abgewiesen südöstlich Libau, an der Dubissa und bei Schawit. Bei Sieniawa scheitern die Versuche der Russen, den San zu überschreiten. Die Bahnlinie Przemysl-Grodek wird bei Medyta unter Feuer gehalten. Die Italiener beschießen die Befestigungen auf dem Plateau von Folgaria-Lavaronne. Versuche der Italiener, bei Monfalcone über den Jonso zu dringen, werden vereitelt. Von deutschen Unterseebooten wurden vier englische Postdampfer Eithiope, der Dampfer Morvena aus Montreal und der Dampfer Pennymor.

30. Ein Versuch der Franzosen, nördlich Arras die deutsche Front zu durchbrechen, bringt ihnen eine gänzliche Niederlage und außerordentlich schwere Verluste. Im Priesterwald dringen die Franzosen in vorgeschobene Gräben der Deutschen. Italienische Angriffe auf das Plateau von Lavaronne werden abgewiesen. Ein französischer Torpedoboot scheitert an der Küste von Smyrna.

31. Ein neuer Durchbruchversuch der Franzosen in einer Breite von 2 1/2 Kilometer zwischen Souchez, Bethune und Garenzy bricht unter großen Verlusten für sie zusammen. In Vergeltung des Luftüberfalls auf Ludwigshafen werden die Werften und Dock von London und Umgebungen von Zeppelin-Luftschiffen mit Bomben beworfen. Es brechen viele Brände aus. Festlich Libau wird das 4. russische Dragoner-Regt. in die Flucht geschlagen. Drei Wördsforts von Przemysl werden von Bayern erstickt, 1400 Mann und 28 schwere Geschütze erbeutet. Der stark besetzte Ort Struj wird erobert und die russische Front durchbrochen. Bisher wurden erbeutet 33 Offiz., 9182 Mann, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre. Vor den Dardanellen wird ein 12,000 Tonnen fassender engl. Hilfskreuzer von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Von 800 Mann der Besatzung konnten 120 gerettet werden.

Die siegreichen Kämpfe Hindenburgs im Norden.

Standwile, 9. Juni. An der Kampf-Front bei Szowale, Kielmy und an der Dubissa, wo am Anfang der vergangenen Woche nach den erbitterten Kämpfen der vorangegangenen Tage, abgesehen von kleinen, bedeutungslosen Kämpfen verhältnismäßige Ruhe herrschte, entwickelten sich in den letzten Tagen Kämpfe größeren Umfangs, die unseren Waffen durchaus günstig waren. In immer erneuerten zweifelten Offensivstößen verdrängten das russische 3. und 19. Korps an der langgestreckten Linie unserer Verteidigungsfrent den Angriff vorwärts zu tragen und uns aus diesem höchst wichtigen Abschnitt, dessen strategische Bedeutung ihnen, sowohl was den Besitz Kurlands, als auch die Verteidigung Konnos anbelangt, wohl bekannt ist, zu verdrängen. Trotz der gewaltigen Menschenopfer, die die Russen in diesem Abschnitt bei den Tag für Tag erneuerten Vorstößen brachten, gelang es ihnen nicht, einen einzigen Schritt vorwärts zu kommen. Im Gegenteil mußten sie vielfach unseren Gegenoffensivstößen weichen und wichtige Abschnitte des Terrains aufgeben, die sie in den vorangegangenen Kämpfen unter den blutigsten Opfern gewonnen haben.

Es zeigt sich immer mehr, daß die hier engagierten russischen Kräfte, obzwar daran zwei der besten russischen Korps, nämlich das 3. aus Wilna u. das 19. aus West-Litowst beteiligt sind, nicht mehr in der Lage sind, eine Erfolg versprechende Offensiv zu unternehmen. Die Truppen haben in den lang andauernden Kämpfen soviel ihres Bestandes verloren, daß der heutige Stand einer Division kaum über 14,000 Menschen gerechnet werden kann. Der am Anfang so überaus große Reichtum an Maschin-

gewehrformationen gehört auch zu den gewesenen. Es tritt klar zutage, daß diese gewaltigen Verluste, die unsere Gegner an Material erlitten haben, auch durch die ausländischen Lieferungen nicht ersetzt werden können.

Noch mehr Mangel herrscht bei der Artillerie, und insbesondere schwere Geschütze sind russischerseits in diesen Kämpfen nicht beteiligt gewesen. Der Mangel an artilleristischer Vorbereitung ist auch die Ursache dieser großen Verluste gewesen, die die Russen in den Kämpfen der letzten Tage bei ihren Offensiven erlitten haben.

Laut Befehl ihres Kommandos mußte der Angriff, insbesondere in der Gegend bei Kielmy, um jeden Preis vorgetragen werden, da unsere Gegner hofften, hier auf den schwachen Punkt unserer Linien zu treffen und sie entweder zu durchstoßen oder wenigstens von der großen Straße zwischen Szowale und Kossijeni durch Eindringen unserer Front abzudrängen. Bei diesem Versuch mangelte es an artilleristischer Vorbereitung und der Infanterieangriff, der an manchen Stellen trotz der ungeheuren Verluste bis zu unseren Drahthindernissen vorgetrieben wurde, brach zusammen, nachdem die russischen Sturmkolonnen mangels genügender Zielgenauigkeit nicht die Stärke hatten, die durch Verluste erlittenen Lücken auszufüllen. So macht sich hier auch das Erschöpfen des ein- so riesigen russischen Menschenreservoirs deutlich bemerkbar.

Nachdem sich die russischen Kräfte in dem erfolglosen Anstürmen unserer Stellungen start verblutet hatten, erfolgte unsererseits in der Gegend von Szawidinitz, Gorb, Vale ein artilleristisch gut vorbereiteter Gegenoffensivstoß, der uns wichtige russische Stützpunkte in die Hände gab und nördlich Szawidinitz zum teilweisen Durchbruch der jetzt in die Verteidigung gedrängten russischen Front führte, so daß die dort stehenden russischen Kräfte, welche schon während des vorhergehenden heftigen Kampfes enorme Verluste erlitten hatten, umgangen wurden und sich, nachdem sie unsere Truppen im Rücken sahen, ergaben. Die Zahl der hier gemachten Gefangenen beläuft sich auf etwa 4000 Mann. Ebenfalls werden auch die Verwundeten und Toten ausgemacht.

Mit diesen Kämpfen schenkt die von den Russen bisher innegehabte Front an der Dubissa ins Wanken gekommen zu sein, da es kaum anzunehmen ist, daß diese durch enorme Verluste geschwächte Korps nach dem Zusammenbruch ihrer Offensiv in der Lage sein werden, durch zähe Verteidigung unser weiteres Vordringen aufzuhalten. Dann aber würden die im Norden gegen Kurland stehenden Russen den Anschluss an die bei Szowale-Kossijeni und an der Dubissa stehenden Truppen voraussichtlich verlieren, auch würde die Festung Konno dann viel an strategischer Bedeutung einbüßen. Ich hatte am gestrigen Tage auf meiner Fahrt in der Richtung gegen unsere Dubissa-Front Gelegenheit, bei Lauszagen 1600 russische Gefangene zu sehen, einen Teil der Truppen, die in den Kämpfen am vergangenen Freitag und Samstag bei Szawidinitz und Umgebung in unsere Hände fielen. Eine Unterredung mit den gefangenen Offizieren und Mannschaften gab mir sehr reichliche Aufschlüsse über den heutigen Zustand des russ. Heeres, die ich im folgenden zusammenfassen möchte: Wenn auch das Aussehen dieser Gefangenen, was die körperliche Verfassung anbelangt, nicht schlecht war, so sind sie doch nicht zu vergleichen mit den früher in unsere Hände gefallenen Russen. Mannschaften aller Jahreshalten waren im Regiment zusammengewürfelt. Ein beträchtlicher Teil bestand aus dem Rekrutenjahrgang 1915 und viel aus dem Jahrgang 1916. Daneben sah man graubärtige abgehartete Männer von über 40 Jahren die zum Landsturm gehörten. Die Leute tragen die russische Sommeruniform, die in ziemlich verwahrlostem Zustand war, und das früher so gute russische Schuhwerk, das Besse war die Russen sonst an ihrer Ausrüstung besessen haben, hat sich merklich verschlechtert. Unter den 11 gefangenen Offizieren waren 10 Reserveoffiziere und 1 aktiver Major.

Als ich die Offiziere fragte, was sie über den Stand der Schlachten wüßten, erhielt ich ganz eigentümliche Aufschlüsse. Einer versicherte mir, daß es einer russischen Armee gelungen sei über die Karpathen bis in die nächste Nähe Wiens vorzudringen, und es nur noch eine Frage der nächsten Tage sei, bis die Russen in die Kaiserstadt an der Donau einziehen werden. Ueber die Schlacht in Galizien waren sie dahin unterrichtet, daß diese trotz der gewaltigen Anstrengungen der deutschen und österreichischen Truppen günstig für die Russen verlief. Daß Przemysl wieder in österreichischen Besitz sei, horten sie zwar nach ihrer Gefangenennahme, doch glaubten woher sie es nicht. Die jetzige Niederlage wurde anerkannt, doch gaben sie die Schuld dafür dem Verrat, den die Juden und Deutschen verübt haben sollten, wie diese überhaupt alle Truppenbewegungen der Russen verraten hätten, andernfalls man mit Deutschland und Oesterreich Ungarn schon längst fertig wäre. Uebrigens, meinte ein höherer Offizier, wird die Rache dafür nicht ausbleiben, denn wenn der Krieg aus ist wird man sorgen, daß diese Verräter des Russentums bis zum letzten Mann ausgerottet werden.

Die allgemeine Kriegsmüdigkeit der Russen trat aus den Aussagen der Mannschaften klar zutage. Die Verluste der einzelnen Regimenter waren ganz außerordentlich groß, und von der ursprünglichen Mannschaft beim Kriegsausbruch waren oft überhaupt keine Leute mehr vorhanden. Die ältesten beim Regiment waren solche, die vor 5 Monaten eingereicht wurden. Das anfänglich ängstlich vermiedene Auseinanderbrechen der Verbände ist gang und gäbe geworden, und die einzelnen Bataillone eines Regiments kämpfen an ganz verschiedenen Fronten. Sehr schlecht bestellt sind die Regimenter mit Offizieren. Es ist pro Kompanie nur ein Offizier vorhanden, meistens ganz neu aus irgend einer Hochschule eingereichte Junglinge, deren militärische Bildung gleich Null ist. In den Kämpfen der letzten Woche sollen Infanterie wie Artillerie oft an Munitionsmangel gelitten haben. Der Mannschaft, die bei einzelnen Regimenten auch schon den Gehorsam verweigerte, wurde über die voraussichtliche Kriegsdauer von den Kommandostellen mitgeteilt, daß der Krieg sofort sein Ende haben würde, wenn es der russischen Armee gelang, den heiligen Boden Russlands, der jetzt stellenweise vom Feinde überflutet ist, zu säubern. Dieses jetzt so bescheidene Ziel läßt hier bliden, wenn man bedenkt, daß früher die Eroberung Deutschlands und Oesterreich Ungarns bis Berlin, Wien und Budapest erstrebt wurde.

Aus diesen und anderen, aus militärischen Gründen hier nicht mitteilbaren Anzeichen, treten die Zerlegungserscheinungen und verminderte Widerstandskraft der russischen Armee tagtäglich klarer hervor. Es ist unzweifelhaft, daß die passive Massenenergie dieser Armee mit dem Schwinden ihrer großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit gebrochen ist, und so können wir zuversichtlich den kommenden Kämpfen entgegengehen, die auch hier an der nördlichen Kampffront den Sieg unserer Waffen bringen werden.

Dr. Stefan Steiner, Kriegsbericht erstatt. d. Wiener „Nachspott“.

Humoristisches.

Rathederblüte. Maria Theresia war eine der bedeutendsten Frauen ihres Jahrhunderts. Freilich kann man das von ihrem Zeitgenossen Friedrich dem Großen auch behaupten.

Der zweite Baß. Erster Bauer: „Na, hat's Dir g'fallen in der Oper?“ Zweiter Bauer: „I ja, schon ham's g'ungen, und einer war drum, der hat immer gebrummt wie unser Gemeindefreier!“

Leicht zu erraten. Bauerzohn (Studiotus): „Und jetzt will ich Dir noch erklären, woraus das wunderbare Radium erzeugt wird.“ Vater: „Nitritig - aus'm Nadi.“

Bleehinger & Aschenbrenner. Annaheim, Sask. Der Laden zu dem Jedermann geht! Unsere Winterwaren sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnittwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.

Der Haupt-Laden in St. Gregor! 10 Proz. Nachlaß bei Barzahlung an Schuhen, Truggoods u. Eismwaren. 5 Proz. Nachlaß an Groceries. Die höchsten Preise werden für Butter, Eier und alle sonstigen Farmprodukte bezahlt.

A.V. Lenz. Der Schneider, Cudworth, Sask. Erstklassige, künstlerische Schneiderarbeit. Pressen, Neimgen, Reparaturen usw. zu angemessenen Preisen. Bringt Eure Stoffe, wir machen stilvolle Kleidung daraus. Zufriedenheit garantiert.

Bakery and Confectionary. Feinestes Brot stets an Hand, sowie alle Sorten von Tabak, Zigaretten, Candy, Ice Cream und Feinhe. Modernes Backmacher-Geschäft in Verbindung.

Revollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. S. Villa, Münster, Sask.

Gebet- und Erbauungsbücher. Wholesale und Retail, in der Office des

St. Peters Bote

Trauerbilder um Andenken an die lieben Verstorbenen werden angefertigt in der Office des St. Peters Bote Münster Sask.

Großartige Offerte!

Solange der Porra reicht wird der „St. Peters Bote“ jeden, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementgeld einschickt, einen

Prachtvollen Kriegs-Atlas

frei per Post zuzenden.

Dieser Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält lauter prachtvolle farbige Karten, die sich mit den besten Karten der teuersten Atlanten vollumfänglich messen können.

Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 22 Zoll groß):

- 1. Europa (mit Bezeichnung aller großen Völkungen)
2. Rußland.
3. Oesterreich-Ungarn.
4. Die Balkan-Halbinsel.
5. Frankreich.
6. Deutschland.

Folgende Karten sind ganzseitig (11x15 Zoll):

- 7. Die Erde (nach Merkator).
8. Ost-Asien (mit Japan, Korea, China usw.)
Außerdem enthält dieser Atlas farbige Karten von:
9. Der Schweiz.
10. Holland und Belgien.
11. Spanien und Portugal.
12. Griechenland.
13. England.
14. Island.
15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen).
16. Italien.

so daß alle Länder, die in Verbindung mit dem jetzigen Weltkriege genannt werden, in diesem Atlas vertreten sind.

Endlich finden sich in dem Atlas noch eine Reihe von kleineren Nebenkarten und mehrere Seiten von Angaben über das stehende Heer (ohne Landwehr und Landsturm), Flottenstärke und Luftschiff-Flotten der verschiedenen Länder.

Dieser Atlas ist das Beste, was in dieser Hinsicht überhaupt bisher existiert, und jeder Leser des „St. Peters Bote“, der sich über den jetzt tobenden Weltkrieg auf dem Laufenden halten will, sollte sich diesen herrlichen Atlas sogleich sichern. Derselbe ist vollständig frei für jeden, der aus den Namen eines neuen Abonnenten mit dem vollen Abonnementgeld dieselben für ein ganzes Jahr einfordert.

Wir sind auch bereit, diesen Atlas portofrei an Abonnenten zu senden, wenn sie ein Jahr für die Zeitung vorausbezahlen und 25 Cents extra belegen. An Nicht-Abonnenten verkaufen wir diesen Atlas zu 50 Cts. portofrei.

Man adressiere: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

UNION BANK OF CANADA. Haupt-Depotale: Winnipeg, Man. Eingezahltes Kapital \$5,000,000. Reserve-Fonds (über) 3,400,000. Aktiva (über) 85,000,000. Geschäfts- und Sparkassen-Konten erwünscht.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt, Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon. T. J. Gray. R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

Crerar & Foik. Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße. Humboldt, Sask. Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einfordern von Geldern gewidmet. In unserer Office wird Deutsch gesprochen.

M. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Wird zu verleihen an den niedrigsten Rates. Office: Main Street. Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg. Öffentlicher Notar u. u. u. Vöbereien, Anleihen Verleihenungen. - Agent für die Cochrane Plow Co., Frost & Wood Co., Ventford Buggies, Sheppard & Nichols Drechselmaschine Co., Ebenfalls einziger Agent für Dodds & Struthers Abzähler. Man wende sich an L. J. Lindberg Münster, Sask.

Bruser's Räumungs-Verkauf

beginnt am **Samstag 24. Juli,** 8 Uhr vorm.

Getreu unseren bestehenden strengen Geschäftsgrundsätzen, niemals Waren-Vorräte von einer Saison auf die andere zu übernehmen, beschloßen wir, alle noch übrigen Frühjahrs- u. Sommerwaren um jeden Preis zu räumen. Weder Kosten noch eventueller Verlust werden berücksichtigt in dem Bemühen, dieses Ereignis zu fördern zu einer der größten und begeistertsten Einkaufszeiten für unsere Kunden!

Bedingungen: Bar oder Produkte!	Fragen Sie nicht um Kredit!	Bedingungen: Bar oder Produkte!
<p>Tuch- und Stoffwaren. Sensationelle Bargains bei jedem Griff.</p> <p>Berühmter P. P. Print. Regulärer Preis 15c für 12½c „Washwell“ Brand Schottischer Gingham 12½c Gewürelter Muslin Blusenstoff 5c Baumwollen-Trepe. Regulär 17½c per Yd., für 12½c Katin Plaids. Regulär 75c und 40c, um zu räumen 27c „hairline“ ganz wollener Serge. Regulär 75c, für 59c Prinzeß-Tuch, venetian finish. Regulär 75c, für 59c Pique in Khaki und Belgisch-Blau, 38 Zoll breit. Regulär 35c, jetzt per Yd. 27c Oxford-Hemdenstoff. Regulär 15c, jetzt 12½c Schürzen - Gingham mit Border. 40 Zoll breit. Regulär bis zu 20c, jetzt 15c</p>	<p>Extra! Extra! Extra! Der größte Spezial-Artikel jemals offeriert! Natürliche chinef. Pongee-Seide 39c Dies ist die feinste Seide die wir jemals in Handel gebracht. Sie ist fein und gleichmäßig gewoben und frei von Füllmaterial. Sie ist volle 55 Zoll breit und wir verkaufen sie während der ganzen Saison zu 75c per Yd. Während dieses Ausverkaufes verkaufen wir dieselbe zu per Yd. 39c</p> <p>Kurzwaren. Haar-Näse mit Elastic. Regulär 5c, jetzt 2 für 5c Sicherheitsnadeln, vernickelt. Reg. 5c per Karte, jetzt 2 für 5c Spizen u. Einfäße. Reg. 5c bis 15c per Yd. zum Halbpreis Haken und Ringe. Regulär 5c per Karte, jetzt 2 für 5c</p>	<p>Fertige Damen-Artikel. Haus-Kleider von guter Qualität; gemacht in der neuesten Mode. Räumungsverkaufspreis 95c Damen Haus- und Stragenkleider. Regulär \$2.25 und \$2.50 Räumungsverkaufspreis \$1.45 Damen-Röcke; neueste Frühjahrsmode. Reg. \$3.50 bis \$8.00. Verkaufs-Preis Halbpreis farbige Unter-Röcke. Regulär \$1.25, Verkaufspreis 89c farbige Unter-Röcke. Regulär \$1.75, " \$1.39 Corsets. Regulär \$1.25 " 95c Corsets. Regulär \$1.50 " \$1.19 Gerippte Sommer-Dests, " 13c Baumwoll-Strümpfe, per Paar " 13c feinste Qualität 35c Strümpfe, per Paar " 19c</p>

Seht wie der Wert eures Dollars steigt.	Die Preise gehen herab zum Allergeringsten.	Bargains, wie man sie noch nie gehört.										
<table border="1"> <tr> <td>Bremie-Hosenträger regulär 60c Räum.-Verkaufspreis 29c</td> <td>Campos-Handschuhe regulär 10c Räum.-Verkaufspreis 5c</td> <td>Baumwollene Strümpfe regulär 10c Räum.-Verkaufspreis 5c</td> <td>Echte Cashmere Socken regulär 40c Räum.-Verkaufspreis 4 Paar für \$1.00</td> <td>Leinwand Kragen regulär 15c Räum.-Verkaufspreis 4 für 25c</td> <td>Männer Nachthemden regulär \$1.00 Räum.-Verkaufspreis 59c</td> <td>Männer Nachthemden regulär \$1.25 u. \$1.50 Räum.-Verkaufspreis 98c</td> <td>H. P. R. Arbeitshemden regulär \$1.25 Räum.-Verkaufspreis 95c</td> <td>Schwarze Saten Arbeitshemden regulär \$1.00 Räum.-Verkaufspreis 79c</td> <td>Männer Oxford-Hemden regulär 90c Räum.-Verkaufspreis 49c</td> </tr> </table>	Bremie-Hosenträger regulär 60c Räum.-Verkaufspreis 29c	Campos-Handschuhe regulär 10c Räum.-Verkaufspreis 5c	Baumwollene Strümpfe regulär 10c Räum.-Verkaufspreis 5c	Echte Cashmere Socken regulär 40c Räum.-Verkaufspreis 4 Paar für \$1.00	Leinwand Kragen regulär 15c Räum.-Verkaufspreis 4 für 25c	Männer Nachthemden regulär \$1.00 Räum.-Verkaufspreis 59c	Männer Nachthemden regulär \$1.25 u. \$1.50 Räum.-Verkaufspreis 98c	H. P. R. Arbeitshemden regulär \$1.25 Räum.-Verkaufspreis 95c	Schwarze Saten Arbeitshemden regulär \$1.00 Räum.-Verkaufspreis 79c	Männer Oxford-Hemden regulär 90c Räum.-Verkaufspreis 49c	<p>Schuhe Die größten Werte in Schuhen u. Stiefeln. Schuhe Unser Vorrat in Schuhen ist der beste, der für Geld zu haben ist. Wir garantieren für jedes Paar das wir verkaufen, und geben das Geld zurück, wenn die Waren nicht so sind wie angegeben. Wir finden, daß wir für die jetzige Jahreszeit überladen sind mit Schuhen, und verkaufen sie jetzt weit unter den regulären Preisen, ja einige Sorten tatsächlich etwas unter Kostenpreis, da wir zu viele Schuhe vorrätig haben. Unser Geld kann zu besserem Vorteil verwendet werden, als wenn es in überflüssigen Schuhen angelegt ist.</p> <p>Männer-Schuhe. Borcall Schuhe, ganz aus solidem Leder, Blücher-Form, regul. Preis \$3.50, werden geräumt zu \$2.95 Chrome Arbeitsschuhe in schwarz und tan, werden regulär verkauft zu \$3.75 und 4.00, geräumt zu \$2.95 „Clco“-Stiefel, regul. \$4.00 u. 4.50: geräumt zu \$3.25 Feine Velour-Schuhe, regul. \$4.50 u. 5.00, verkauft zu \$3.45 Kammer-Schuhe im Werte von \$5.50 und 6.00, zu \$4.50</p> <p>Damen-Schuhe. Feine schwarze Schuhe in Glanzleder, Gum Metal oder Vic Kid, regulär \$4.50 u. 5.00, bis zum letzten Paar verk. zu \$2.95 Oxfords in Glanzleder und Gum Metal, neue Form, reg. Preis \$3.50, 4.00 und 4.50, alle müssen fort zu \$2.79 Neue Sommer Pumps, in Glanzleder und Gum Metal, regul. Preis \$4.00 und 4.50, müssen verkauft werden zu \$3.15 Alle Tan Oxfords und Pumps/wert bis zu \$5.00, zu \$1.95 Knaben- u. Mädchen-Schuhe zu reduzierten Preisen.</p>	<p>Blusen. Neueste Blusen; regulär \$1.00 und \$1.25, Verkaufspreis 69c Neueste Hemd-Blusen mit Manschetten und Kragen. Regul. Preis \$1.50 und \$2.00, jetzt nur 79c Voil-Blusen; regulär \$1.50 und \$1.75, jetzt 98c Corset-Bedeckungen. Räumungsverkaufspreis 19c Kinder-Kompers. " 25c Knaben Wasch-Anzüge. Regulär bis zu \$1.50, für 79c</p> <p>Männer-Ausstaffierungen. Hosenträger, regulär 40c, Verkaufspreis 19c Krawatten, " 50c, " 25c Neue Filz-hüte für Männer. Regulär \$2.50 für \$1.65 Taschentücher mit schönem Rand. Reg. 15c, jetzt 4 für 25c Sommer-Unterkleidung für Männer. Reg. \$1.25 per Anzug. Jetzt per Garment 48c feine Valbrigan-Unterkleider für Männer. Reg. 50c jetzt 35c</p> <p>Verpaßt nicht diese außerordentliche Gelegenheit, Waren zum Halbpreis zu kaufen.</p>
Bremie-Hosenträger regulär 60c Räum.-Verkaufspreis 29c	Campos-Handschuhe regulär 10c Räum.-Verkaufspreis 5c	Baumwollene Strümpfe regulär 10c Räum.-Verkaufspreis 5c	Echte Cashmere Socken regulär 40c Räum.-Verkaufspreis 4 Paar für \$1.00	Leinwand Kragen regulär 15c Räum.-Verkaufspreis 4 für 25c	Männer Nachthemden regulär \$1.00 Räum.-Verkaufspreis 59c	Männer Nachthemden regulär \$1.25 u. \$1.50 Räum.-Verkaufspreis 98c	H. P. R. Arbeitshemden regulär \$1.25 Räum.-Verkaufspreis 95c	Schwarze Saten Arbeitshemden regulär \$1.00 Räum.-Verkaufspreis 79c	Männer Oxford-Hemden regulär 90c Räum.-Verkaufspreis 49c			

CLEMENS BRUSER, HUMBOLDT, Sask.

St.
die ältere
Kanadas,
Kueniter.
bezahlung:
für G
für an
Anfängig
90 Cents
erste Einzu
nachfolgend
Kofalaun
Zeile wach
Geschäfte
wo Zoll fi
wo Zoll je
großen Lu
Jede no
für eine er
zeitung w
dingt durch
Man ab
S. T.
Muenste

Vom
Heute i
fen, seit
rung Def
folge der
die Bran
welche je
Echnelle
den Krieg
sichen W
folgen en
halb einer
Deiterreid
im Kriegen
begriffen
England,
Monteneg
ter erklär
Krieg, w
einigen W
zentral-eu
selben ein
griff auch
fen, um d
mächte bet
innerhalb
teile mit
dann auch
ropäidien
Afrika ta
in austral
währen je
Somohl r
zahl der
Länder u
größte be
gehtaut.
Den u
mengen g
führenden
die Kriege
Zahlreiche
zahlen die
Schlachten
Meilen L
überlegen
früherer
müßel im
pfen wörl
men. Die
mochinen
stivstoffe,
Bilfsmitt
Begnere,
geißt des
Jahrtaus
jetzt unter
und auf
der Luft
um den G
doch den
tragen.
Und da
tionen de
edelfest
blut verg
mungslö
furie. A
ihre gefun
moloch o
Krüppeln
re Millio
umwieder
müssen i
schleppen
Erdenjan
sind durc
niert und
Dies fi
für die G
teile hab
führenden
Allierten
handelsü
vertrieben
belegt, m
Distrikta
und seine
so daß i
Handel n
ständig a